

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: fest 20 Pfennig monatlich 2,20 Mark; der Post bezogen 2,30 Mark. Alle Geschäftsgebühren, Beleglohn, Druck- und Verlagskosten des Verlegers sind im Preis inbegriffen. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Lindenstraße 14, Tel. 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg)

Die der Arbeiterklasse dienende Zeitung  
**Der Rote Stern**

Bezugspreis: 15 Pf. für den 6m. 30 Pf. und 60 Pf. für den 12m. im Postamt. Bestellungen: Reichsbank Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft G.m.b.H., Halle, Lindenstraße 14

Einzelpreis 10 Pfennig

Halle, Montag, den 16. Januar 1933

13. Jahrgang, Nr. 13

## Warm. Vorstoß der Schleicher-Diktatur!

Galgen-Straker, der Gast der ADGB-Bundeschule, soll in die Regierung!

### Vor der Verkündung des Ausnahmegesetzes gegen die Kommunistische Partei und ihre Presse!

Hinter den Kulissen der Geheimverhandlungen des Schleicher-Kabinetts mit den verschiedensten Gruppen der Bourgeoisie besetzen sich Dinge vor, die das gesamte Proletariat in höchsten Alarmzustand versetzen müssen. Am Freitag hielt Schleicher eine längere Besprechung mit Hugenberg über die Frage der Regierungsumbildung ab. Kurz darauf empfing er die beiden Mitglieder des Reichsjustizrates, den ADGB-Führer Straker, zusammen mit Herrn von Siemens, die beide in voller Heftigkeit den Vorstoß erklärten, daß der Reichsjustizrat der Regierung vorbehaltlos zur Verfügung stehe. Gleichzeitig wurde die alarmierende Nachricht bekanntgegeben, daß die Ernennung des berüchtigten Nazihauptlings Gregor Straker zum Finanzminister und Reichsfinanzminister für Breiten unmittelbar bevorstehe.

Um gar keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß jetzt die Bourgeoisie, schließt auf alle ihre Trabanten von Straker die Sitten zu neuen Schritten gegen die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Avantgarde ansetzt, verläßt Schleicher in einer Erklärung, daß er die Zeit für gekommen halte, gegen die „Unruhstifter“ und die „hegemonische Presse“ mit drastischen Maßnahmen vorzugehen. In einer „letzten Warnung“ droht er an, schon in den nächsten Tagen die bereits in seiner Rundfunkrede erwähnte „Notverordnung zum Schutze des Staates“ aus der Schublade heraufzuholen, die „weitgehende Eingriffe in die politischen und persönlichen Freiheiten“, die Verhängung von Schußhaft über Arbeiterfunktionäre und das gänzliche Verbot revolutionärer Zeitungen beinhalten soll.

Nach der berühmten Parole Seeverdings der sein herbstliches Republikärsbüchlein dem künftigen Reichspräsidenten zum Opfer fällen und das als Handbuch zum Verbot des Roten Frontkämpferbundes dient, als „antimonarchistisches“ „Gefäß“ drapierte, verknüpft Schleicher seine neuen Drohungen mit dem Hinweis auf einen Behauptung des kommunistischen Landvolkes und des „Reichlichen Bauernkriegs“, um den Eindruck zu erwecken, als seien Maßnahmen gegen die Revolutionisten geplant. Es gehört die ganze abgeleitete Betrugsstrategie des „Vorwärts“ dazu, dieses durchsichtige Manöver getarnt mit der Schlagzeile zu unterfüttern: „Schleicher droht gegen Landvolk“ und mit voller Absicht zu verheimlichen, daß die angekündigten „draconischen Maßnahmen“ mit ihrer ganzen Wucht ausschließlich das Proletariat und seine Führung, die Kommunistische Partei, treffen sollen.

Wie ist die Lage? Die von Schleicher gespielte Komödie des Wankens der Beziehungen zum Reichslandvolk hat ein schnelles Ende gefunden. Die letzten Sozialverordnungen der Sunter, die eine mögliche Verschärfung des eingeleiteten Konzentrationslagers zur Folge haben, werden nicht erfüllt. Der Gehalt eines „erweiterten Volkstruppenführers“ der selbst nach den Bestimmungen der „Reichlichen Bauernkriegs“, die eine gebührende gerichtete Entschädigung verspricht, aus schließlich die dankrotz gewirtschafteten Riesengüter der Großunter auf Kosten der wertvollsten Steuerzahler vor dem Verleierungsamt bewahren soll, steht im Widerspruch. Damit ist auch die letzte Stufe der „letzten“ Verhandlungen des Kanzler-Generals, die Seidling, gebrochen.

Statt „Arbeitsbeschaffung“ bringt stattdessen anstelle Erwerbslosentlassung, statt Abbau der Papen-Notverordnung vom 14. Juni unermessliche Anfündigung weiterer durchgreifender Verschleierungsmaßnahmen der Erwerbslosen, Zwangs- und Kampfabhängigkeit, statt Zahlung der alten, vor der formal „aufgehobenen“ Lohnabbauverordnung Papens geltenden Löhne offene Signalisierung einer verstärkten Verbrauchsbeschränkung durch die Zerstörer, die nach einer weiteren Senkung der Löhne und Gehälter bis zu 40 Prozent streben. Hinzu tritt die Verschärfung der außerordentlichen Bestimmungen durch die von den Suntern normierten gesetzlich Kontingenzierungsmaßstäbe, die auch die letzten Reste des schumpferischen Exportes aufs Spiel setzen.

In dieser Situation ist die Verbreiterung der Regierungskasse, die Belohnung Einbeziehung des blutigen Hitler-Führers in den Reichsapparat bei gleichzeitiger Fortsetzung außerparlamentarischer Sitzung auf ADGB und SPD zum Zwecke der graulichen und bruttalen Unterdrückung des proletarischen Massenwiderstandes für die Bourgeoisie eine zwingende Notwendigkeit. Und hier zeigt sich der Sinn der Massenverleierungs-Verleierungsmaßnahme der Sunter und Wels in ihrer ganzen alarmierenden Bedeutung. Die Bourgeoisie zielt auf die Einbeziehung Strakers in die Regierung, weil sie, getrieben auf die sozialdemokratischen Betrugsmaßnahmen, hofft, dabei auf einen geringeren Widerstand der Arbeiter zu stoßen, als wenn sie Hitler beibringen würde.

Was nicht der „Vorwärts“ Straker nach seinem Witz mit Hitler in „ehelichen Sozialisten“ genannt? Hat nicht die Gewerkschaftsleitung auf Geheiß Seidlings den Straker noch vor wenigen Tagen in der Bundesschule des ADGB in Bernau im öffentlichen Hofen fallen darüber hinweggesehen, daß die Verleierungsmaßnahme des Kabinetts ein neuer Schritt auf dem Wege des weiteren Ausbaus der faschistischen Klassenherrschaft, ein drohendes Signal für die beispiellose Verschärfung der rassistischen Offensive der Zerstörer und Sunter bedeutet. Die Wels und Seidling wollen auch darüber betrogen, daß Straker nichts anderes als der Vorläufer des blutigen Hitler-Kolonismus in der Regierung ist. In dieser Stunde ruft auf allen Arbeitern in der Bewegung, was Straker noch vor nicht allzu langer Zeit in seiner wegweisenden Rede in Stuttgart erklärte:



**Frankreichs Arbeitsdienstlager**

Die französischen Imperialisten haben neue Maßnahmen zur verstärkten militärischen Jugendausbildung getroffen. Diese Maßnahmen entsprechen in vielen Teilen völlig den deutschen Arbeitslagern und der „Jugenderziehung“ General Stülpnagels. Hier wie dort wird von den Imperialisten zum Krieg gerüstet, wie das auch in der Kynhäuserstraße Schleichers zum Ausdruck kam. Der Unterschied besteht nur in der Uniform. Hier wie dort ist es Aufgabe der Arbeiter und besonders der Arbeiterjugend, den Kampf gegen diese Kriegsvorbereitungen zu führen.

berühmten Tanker! Schuler an Schuler zusammengelassen im Massenstreik gegen den faschistischen Mordterror! Offensiv! Verleibung der Kommunistischen Partei und ihrer Presse! Verleibung der proletarischen Massenorganisationen! Das ist es, was die Stunde von uns fordert!

„Wenn wir versagen, dann kommt der Bolschewismus. Das wissen wir, und weil wir wissen, daß wir dann gehakt werden, werden wir vorher haken und, wenn wir bis an die Knöchel im Blute stehen müssen.“

Ein aufstrebender Sturm muß durch alle Betriebe, Stempelstellen, Gewerkschaftsorganisationen und Arbeiterquartiere gehen. Kampfeinheiten aller Parteien, Parteienhinterwägen gegen die neuen Anschläge der faschistischen Diktatur! Einheitsliche Abwehr jedes neuen Lohn- und Unterdrückungsmaßes. Massenstreik um die Zurückforderung der gestohlenen Löhne! Streik mit allen Agenten des faschistischen Klassenheimes im Lager der Arbeiterklasse!

Oppositionelle Kollegen in die Gewerkschaftsleitungen! Die Betriebsräte wählen eine Großmobilisierung der proletarischen Kampf- und Kampfeinheit! Kampf! Einheitsfront mit den Gewerkschaften um Schaffung der Spiel- und Kohlenhaken!

Einheitsfront aller Werktätigen und Kleinbauern gegen die räu-

## Im Zeichen des proletarischen Internationalismus Mit Liebknecht und Luxemburg

Der Führer der KP Frankreich an den Gräbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. Januar. In 18 Riesenzigen demonstrierten gestern die Berliner Arbeiter nach Friedrichsfelde. Der Höhepunkt dieser wichtigen Demonstration war das überraschende Auftreten des Führers der Kommunistischen Partei Frankreichs, des Genossen Thorez, an den Gräbern von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Der gemeinsame Treffpunkt, der Wagner-Platz, konnte die herandrängenden Massen der Arbeiter nicht fassen, so daß die Arbeiter, um den immer neu ankommenden Demonstrationen sprechen zu können, vom Treffpunkt bewegte sich ein unabsehbarer Demonstrationzug zu den Gräbern, der stärker war als in den früheren Jahren, obwohl der sozialdemokratische Parteivorstand durch seine jählingenden Besetzungsverordnungen bis zu verfahren verlagert hatte.

**Genosse Maurice Thorez**

schloß am Grabe der Revolutionen, nachdem er die Grüße des französischen Proletariats überbracht hatte, u. a. folgendes aus: „Wir Kommunisten in Frankreich und mit uns Millionen französischer Arbeiter wissen: Unser Feind ist nicht der Arbeiter-Verleierungs-Feind, das ist die französische Bourgeoisie, die durch die Rühr-Verleierungs verurteilt und immer noch verurteilt, Mittel zu finden, um auf Grund des schmachvollen Verfallers Bourgeoisie ihre Vorherrschaft in Europa zu sichern.“

Wir Kommunisten Frankreichs kämpfen und rufen die Arbeiter anderer Länder zum Kampf für die Annullierung des Verfallers Verleierungs, für die endgültige und bedingungslose Verleierungs der Generation. Nicht einen Pfennig vom deutschen Volke, das ist unsere Forderung. Wir kämpfen für die sofortige Räumung des Sarges, für das freie Selbstbestimmungsrecht des Volkes Elsaß-Lothringens, einschließlich des Rechtes der Ab-

trennung von Frankreich, für das Recht aller Völker deutscher Sprache, sich freiwillig zu vereinigen.

Wir wollen die Ketten von Versailles brechen, die das deutsche Volk fesseln, und wir kämpfen für die vollständige Unabhängigkeit deutscher Kolonialvölker, weil wir wissen, wie Marx gesagt hat, daß ein Volk, das andere unterdrückt, nicht frei sein kann.“

Niemals seit 1918 und seit dem Ausbruch war die Kriegsgefahr größer denn jetzt, niemals der Krieg näher als gegenwärtig.

Schon hat der Krieg im Fernen Osten mit dem japanischen Angriff gegen China begonnen. Es ist das Vorbild auf einem riesigen Krieges zwischen den imperialistischen Mächten oder zum Angriff der vereinigten Kapitalisten gegen die Sowjetunion, das Land ohne Krieg, ohne Arbeitslosigkeit, das Land des sozialistischen Aufbaues und der wunderbaren Erfolge des ersten Fünfjahresplans. Aber gemeinsam mit den deutschen Arbeitern werden die französischen Arbeiter das proletarische Vaterland verteidigen. Wir Arbeiter Frankreichs strecken auch die Hand entgegen.“ (Brauende „Rote Front“-Musik.)

Genosse Thorez am Mikrofon:

Genosse Thorez, sagen Sie den französischen Arbeitern, daß wir die uns entgegengetretene Hand fassen, daß wir sie fest, herzlich und brüderlich ergreifen und daß wir nie dulden, daß deutsche und französische Proletarier gegeneinander gehetzt werden.“



# Bomben zerstören Chinas Städte

## Zu Hilfe dem blutenden chinesischen Volke!

Das japanische Oberkommando in China meldet, daß die Kräfte auf der ganzen Front am Donnerstag weiter gingen. Japanische Kavallerie, unterstützt von Bombenabwürfen, habe die Dsching Tschang an der Ostküste erobert. Der Ort ist durch Bomben vollständig zerstört worden. Die flüchtenden chinesischen Truppen sind von den japanischen Kräfte mit Bomben besetzt worden. Sämtliche Verbindungen zwischen der chinesischen Front und der Küste sind durch Bombenabwürfe zerstört worden.

In einer Presseerklärung erklärte der japanische Sonderbotschafter in der manchuischen Hauptstadt Tschangtschun, General Muto, daß die Verhandlungen zwischen chinesischen und japanischen Militärbehörden an dem einen englischen Kriegsschiff erfolglos abgebrochen wären, da China nicht auf Schnelligkeit verzichten (1) wolle. Schnelligkeit, so führte Muto weiter aus, gehöre aber nicht zum chinesischen Staatsgebiet (1), sondern zu Mandchukuo und müsse deshalb den manchuischen Truppen übergeben werden. In ähnlicher Weise äußerte sich nochmals der japanische Kriegsminister, der erklärte, daß die chinesische Provinz Jehol ein integrierendes Bestandteil des Mandchukuo sei. Andere Länder hätten sich um diese Frage nicht zu kümmern.

Der japanische Außenminister Nohida empfing den amerikanischen Botschafter, der im Auftrag seiner Regierung erklärte, daß durch die Zusammenstöße zwischen japanischen und chinesischen Truppen in Nordchina die amerikanischen Interessen in erheblichem Maße verletzt worden seien. Sehr interessant sind in diesem Zusammenhang die feststellenden Äußerungen demokratischer Politiker in Washington, die betonen, daß das Vorgehen Japans in China Amerika vor die Notwendigkeit stelle, ein neues Flottenprogramm aufzustellen, das „den Schutz der amerikanischen Wirtschaftsinvestitionen im Stillen Ozean gewährleisten“ solle. Diese offenen Erklärungen zeigen, wie schnell sich die Gegensätze zwischen dem japanischen und amerikanischen Imperialismus im Kampf um die Beherrschung am Stillen Ozean zuspitzen.

Der chinesische Ministerpräsident Wangtschingwei hat durch die chinesische Delegation beim Völkerverbund eine Erklärung abgegeben, worin er den Völkerverbund um die Unterstützung an dem neuen japanischen Vorstoß anfragt. Der Völkerverbund habe jetzt geneigt, daß dieser Angriff bevorzue, und trotzdem habe er die Beratung vertagt. Schließlich erklärte Wangtschingwei, das chinesische Volk sei ein Mann entschlossen, einen „erbarmungslosen Kampf im Geiste des Friedens und der Gerechtigkeit zu beginnen“.

Die Erklärungen der Kuomintang-Regierung sind eines der wichtigsten Dokumente zur Verständigung der wachsenden Volksbewegung in China. In Wirklichkeit ist die Kuomintang als Partei der Imperialisten der Feind des nationalrevolutionären Kampfes des chinesischen werktätigen Volkes. Es sind diese Kuomintang-Machthaber, die das Hauptferne ihres Kampfes gegen die chinesischen Sowjetprovinzen richten, es sind jene Vertreter des chinesischen Volkes, die in demselben Augenblick, wo die japanischen Imperialisten in China einfallen, den Führer der chinesischen Gewerkschaftsorganisation und mutigen antimperialistischen Kämpfers, den Arbeiterführer Wangtschingwei, als Vorkämpfer der chinesischen Arbeiterbewegung zu unterstützen.

## Griechische Regierung gestürzt

Athen, 13. Januar. Die Regierung Tsaldaris ist gestürzt worden. Die griechische Kammer nahm mit 109 gegen 81 Stimmen ein Misstrauensvotum gegen die Regierung an. Die immer weiter sich verschärfende Wirtschaftskrise in Griechenland führte zu einem gewaltigen Aufruhr der Streikbewegungen, von denen die der größten der Streik der Bergbauarbeiter in Athen war, der die Regierung bereits aus schwerster Krise gerettet hatte. Unter dem Druck der wachsenden Schwierigkeiten steigerten sich auch die Differenzen im Lager der Bourgeoisie, und so brachte die Partei Benizelos, die bisher die Regierung Tsaldaris gestützt hat, nunmehr die Regierung zu Fall. Voraussichtlich soll Benizelos wieder mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt werden.

WILLY HARZHEIM

## Zwischen Tanks und Stacheldraht

ERZÄHLUNG AUS DEN TAGEN DER RUHRBESETZUNG

6. Fortsetzung

Rudi Schweißelt klappte den Inhalt der Pakete treppentrittartig auf den Tisch. Die erste Stufe sind handgroße Klebzeigel, die zweite fünfzigjährige Pfalste, die dritte Flugblätter und die vierte, die größte Stufe, sind Zeitungen. Schweißelt nimmt von jedem Paket ein Blatt und versucht zu lesen. Von den Zeitungen kann er nur die Titel entziffern. „L'Humanité“, „La Colonne“! Aber das Pfalste kann er lesen, d. h. nur die Hälfte, die andere Hälfte ist in französischer Schrift gedruckt. Es ist ein farbiges, auffällendes Blatt. Wo der französische Text steht, lesen die Nationalisten, Frankreichs, Blau-Weiß-Pol. Der deutsche Text ist auf dem Rücken des Blattes gedruckt. Nur die mit großen Buchstaben gedruckten Titel lesen sie. An die französischen Soldaten! Die Kupferbelegungen gegen die Arbeiterfront gerichtet! Verdrißet euch mit den deutschen Arbeitern! Das Zentralkomitee der kommunistischen Jugendinternationale! Eine freudige Erregung läßt ihn nicht weiterlesen. Laut pfeift er vor sich hin. Noch einmal nimmt er das Pfalste und liest den Satz: „Verdrüßet euch mit den deutschen Arbeitern!“ Sein Pfeifen wird jetzt leiser, nur für einen Augenblick, dann pfeift er wieder laut. Jetzt hört er, was er pfeift: die „Marxistologie“.

„Sör mit dem verdammten Pfeifen auf!“ auf seine Mutter aus der anderen Stube. „Schweißelt läßt sich nicht hören, fleckt die Wände in seine Tondentische und stürt die Treppe hinunter. Auch auf der Straße läuft er im Sturmschritt. So schnell wie möglich will er Franz Hallig alles zeigen.

Franz Hallig sitzt am Tisch und öffnet in einer Suppe herum. Er hat ein Fingergelb am Tisch. Den kennt Rudi Schweißelt nicht. Er ist ein Verwandter. Er spricht mit Schlags Worten in mühseliger französischer Sprache. Franz Hallig spricht plattdeutsch, wenn er zu dem Jungen etwas sagt. Da muß ich halt warten, bis er was ist, denkt Schweißelt.

Er setzt sich an den Tisch und hört zu.

früheren Kämpfer, Genossen Wuangping, einfertern. Die Verteilung des chinesischen Volkes wird niemals das Wert der blutbesudelten Kuomintang-Machthaber sein. Die Vertreter des chinesischen Volkes von imperialistischer Weltanschauung und von der Herrschaft der chinesischen Kapitalisten und Großgrundbesitzer sind keine Arbeiter und Bauernmänner, die heute schon zu Hunderttausenden unter den Fahnen der Sowjets für den Sieg der chinesischen Revolution und für die Errichtung der revolutionär-demokratischen Diktatur der Arbeiter und Bauern in China kämpfen, die bereits auf einem Gebiet von 80 Millionen Einwohnern verwickelt ist. Das aus tausend Wunden blutende chinesische Volk trägt hilflos seine Bürde nach dem Vortritt in allen kapitalistischen Ländern. Es macht uns, auf dem Boden zu sein, damit wir im Kampf gegen unsere eigenen Unterdrücker, im Kampf gegen die mächtigen Kriegsmächte die Pflicht der internationalen Solidarität erfüllen. Im Geiste der

# Weitere Entfaltung des sozialistischen Aufbaus!

## Die Beschlüsse des Plenums des ZK. und der ZKK. der Bolschewistischen Partei

Moskau, 13. Januar. Die Tagung des Vereinigten Plenums des Zentralkomitees und der Zentral-Kontrollkommission der KPSSU, wurde am 12. Januar geschlossen. Sie nahm eine Reihe höchst bedeutsamer Beschlüsse zu den Rekruten der Genossen Stalin, Molotow, Kujbischew, Kuchuzet und Kaganowitsch an.

In der Resolution über die Ergebnisse des ersten Fünfjahresplanes und über den Fünfjahresplan für 1933 wird eingangs auf den wachsenden Aufschwung der Industrie- und Landwirtschaft, auf das Anwachsen des Warenumsatzes, auf die völlige Beilegung der Arbeitslosigkeit, auf die Steigerung des Lebenshaltungsniveaus und der Wertigkeiten, auf die Erweiterung der kulturellen Bewegung und auf das Anwachsen der technischen Kader der Partei hingewiesen. Die sozialistischen Elemente im Stadt und Land sind geschlagen, das Fundament der kapitalistischen Ökonomie und der Erregung des Sozialismus in der Sowjetunion gefestigt worden. Der zweite Fünfjahresplan steht unter der Losung: „Beherrschung der neuen Unternehmungen und der neuen Technik.“ Der Zuwachs der Industrieproduktion für das Jahr 1933 wird auf 16,5 Prozent festgelegt. Die Resolution unterstreicht, daß der Plan für 1933 die weitere Entfaltung des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft darstellt. Die erfolgreiche Erfüllung des Planes erfordert den konsequenten Kampf gegen alle Formen des Widerstandes des Kapitalismus, die Festigung der Einheit der Partei und die entschlossene Abwehr aller parteifeindlichen Stimmungen sowie die Säuberung von entarteten Elementen.

In einer weiteren Resolution wird auf die besondere Bedeutung der Maschinen- und Traktorenstationen als der wichtigste Hebel zur Umstellung der Landwirtschaft auf die sozialistische Ordnung hingewiesen. Der Kampf um die weitere Steigerung der Landwirtschaft, um den Abschluß ihrer sozialen Umgestaltung bedeutet die wichtigste Aufgabe der Partei. Die Arbeit der neu einwirkenden politischen Abteilungen der Maschinen- und Traktorenstationen muß auf die engstgültige Bähmung des Einflusses des

„Kommt mit in den Stall? Ich muß Holz haben!“ Im Stall sind sie allein. Sofort zeigt Rudi Schweißelt die Zeitungen und die Flugblätter aus der Tasche.

„Sind eben gebracht worden, ja! Baden!“ Er zeigt mit der Hand ein großes Bier. Hallig legt sich auf das Kloßchen, nimmt eine Zeitung und blüht auf die fremden Buchstaben.

„Hein, was? Weist du, wo die flecken mümmen?“ Schweißelt zeigt auf das blauegezeichnete Pfalste. „Gottverdammlich, das wäre ne Gafel Weißt du wo?“ fragt er noch einmal, sagt Franz Hallig am Rande und bricht langsam seinen Oberarm an. „Du bist dem Falschhallig ist doch eine große Schwadronen Tante aufgeföhren. Wenn wir da mal nichts zwischenföhren würden, an jeden Tant so'n Ding drantestellen!“

Franz Hallig faltet die Zeitung wieder zusammen und gibt sie Schweißelt zurück. „Können wir machen! Wollen wir heute nacht fleben?“

„Mir wär's recht. Aber wir beide alleine? Karl und Emil würden auch mitmachen!“

„Haben die Morgenföhren? Ja? Gut, geben wir hin!“ Hallig schüttelt das Bein in das Kloßchen und wirft es in die Ecke. Das Schwein, das behäbig, schlaftrig im Dreck liegt, grunzt unwillig über diese Störung.

### Die Treffen des Sergeanten

Sie gehen die schmalen Koloniestroßen durch auf die breite Hauptstraße. Viele Soldaten begannen schon. Nach einer Weile hören sie hinter sich Soldatenstimmen. Sie schauen sich um, blicken in lächelnde Gesichter junger Soldaten. Ihre Militärmäntel sind losgeknöpft. Angeregt unterhalten sie sich. Niemand von ihnen sieht den mitten auf der Straße herankommenden Offizier, der, als er die Soldaten erblickt, scharf auf sie zugeht. Die Soldaten bleiben mit einem Ruck vor dem belgischen Offizier stehen. Die Hände in die Hüften geklemmt, schimpft der Offizier auf die Soldaten ein. Die Soldaten fangen gleichzeitig an ihren Mänteln knöpfen sie vorwärtsmäßig auf und stellen sich in stramme Haltung, bis der Offizier ihnen befehlt, weiterzugehen. Er droht ihnen mit der Peitsche nach.

Rudi Schweißelt und Franz Hallig sind stehengeblieben. Sie fühlen sich selbst durch den Offizier beleidigt. Daß sie diese Beleidigung, ohne Widerstand leisten zu können, einleiten müssen, steigert ihre Empörung. Diese Wehrdienstlosigkeit verlegt sie in eine verfluchte Miedererschlagung. Mit einem sympathischen

Beschlüssen des Internationalen Antifriegskomitees gilt es, die Einheitsfrontaktion gegen den imperialistischen Krieg in allen Betrieben und auf den Stempelstellen zu organisieren.

## Neue Kriegsprovokationen

Aus Nanjing wird ein Vorfall auf der Eisenbahnstation Tschangtschi (30 Meilen südlich von Schanghai) gemeldet, den die Japaner als Vorwand für einen weiteren Vormarsch zu benötigten beabsichtigen. Auf dieser Station eröffnete ein japanischer General eine Schießerei auf chinesische Soldaten, die sich auf dem Bahnsteig befanden. Chinesische Fahrgäste in einem dort haltenden Zug verhielten sich ihrer Empörung über dieses Verbrechen des japanischen Polizeistates, diesen zu entwaffnen und verletzten ihn dabei.

Ein britischer Eisenbahnangestellter rettete den japanischen General vor der empörten Volksmenge und schloß ihn unter Bedeckung zum japanischen Stab. Die örtlichen japanischen Behörden legten sofort bei den chinesischen Behörden Protest ein, forderten die Abberufung der chinesischen Truppen und der chinesischen Polizei aus der Eisenbahnzone, Uebergabe der Verwaltung an die japanische Militärpolizei, Verhaftung der Schuldigen, Entschädigung für die Verwaltung des japanischen Generalstabes und Sicherheitsgarantie für die Zukunft.

Klassenfeindes bei den Kollektiven und Sowjetgütern und auf die Überwindung der Tendenzen des Betratetages der früheren Einzelbauern gerichtet sein.

Ferner billigt die Tagung in einer besonderen Resolution den Beschluß über die Durchführung der Parteireinigung so zu organisieren, daß in der Partei eine eiserne proletarische Disziplin und die Reinigung der Parteitreiben von allen unsicheren, schwankenden, sich aufgebängten Elementen gesichert werden.

Schließlich nimmt die Tagung in einer Resolution zu den parteifeindlichen Bestrebungen der Gruppe Eismont, Polomatshew und Smirnow Stellung, die im wesentlichen die Abberufung der Industrialführungspolitiker und die Wiederherstellung des Kapitalismus, insbesondere des Kulkantismus, verfolgen. Die Resolution bekräftigt den Ausschluß Eismonts und Polomatshew aus der Partei und den Ausschluß Smirnows aus dem ZK der KPSSU. Ferner das vereinigte Plenum des ZK und der ZKK von den Genossen Krotow, Tomski und Schmitt eine grundsätzliche Verurteilung ihres Verhaltens in den Fragen des Kampfes gegen parteifeindliche Elemente und warnt sie, daß bei Fortsetzung ihres gegenwärtigen Verhaltens gegen sie strengste organisatorische Maßnahmen unternommen werden müssen.

## Die neue Rede Stalins als Millionen-Broschüre

Moskau, 13. Januar. Im Moskauer Parteiverlag ist die Rede, die Genosse Stalin auf der Tagung des Zentralkomitees und der Zentral-Kontrollkommission gehalten hat, als Broschüre erschienen, und zwar zunächst in drei Millionen Exemplaren. Die Auflage soll später erhöht werden.

tenden Mittelbeschlüssen schauen sie die Soldaten an. Die Soldaten gehen wieder ihrer lächelnden Gesichter. Sie schauen dem Offizier nach, bis er aus ihrer Schmeize entschwinden ist, und wiederum gleichzeitig knöpfen sie ihre Mäntel los.

„Denkel ja, die haben Courage?“ freute sich Franz Hallig, und Rudi Schweißelts Augen schauten mit Bewunderung zu den Soldatenangehörigen auf. Die Soldaten überqueren die Straße und gehen in eine Wirtschaft an der Ecke.

„Denen hält ich eine Zeitung geben sollen! O nee! Ich doch geföhlich, lo mitten auf der Straße. Aber die hätten doch nichts gesagt, die hätten sich doch nicht geföhrt über die Zeitung.“

Sin und her überlegt Rudi Schweißelt beim Weitergehen. „Wieder kommt ein Trupp Soldaten auf der anderen Straßenseite ihnen entgegen.“

„Du, denen geh ich sie!“ sagt Schweißelt zu Hallig und läuft über die Straße den Soldaten entgegen. Hallig sieht, wie Rudi Schweißelt die Zeitungen aus der Tasche zieht und im Vorbeigehen sie einem von den Soldaten gibt. Der Soldat lallt sie auseinander und gibt eine Zeitung seinem Nebenmann. Sie bleiben stehen und lesen. Die anderen Soldaten schauen über die Schulter in die Zeitung. Einer von ihnen reißt plötzlich dem Soldaten die Zeitung aus der Hand und fragt ihn etwas. Der er fragte meiß mit dem Finger nach Rudi Schweißelt, der, im Rücken der Soldaten, die Straße überqueren will, um wieder mit Hallig zusammenzutreffen. Rudi Schweißelt sieht nicht, wie der Soldat hinter ihn her läuft. Als er es merkt, ist der Soldat schon dicht bei ihm. Jetzt packt er ihn am Arm und hält ihn fest, bis zwei von den Soldaten hinzukommen. Franz Hallig sieht auf dem Tarmel des Soldaten, der Rudi Schweißelt nachgelaufen war, eine Zettel. Die Hand dieses Armees hält die geföhliche Zeitung.

Dieser Arm mit der Zettel eines Geföhren oder eines Unteroffiziers und diese Hand, welche die Zeitung hält, sagt Hallig alles: Rudi Schweißelt ist verhaftet! Er will sich umdrehen, aber die Angst hat seine Füße lähmungsartig. Er tritt die übrigen Soldaten weitergehen, ohne ihn zu beachten, kommt wieder Geföh in seine Weine.

„Sie haben mich nicht gesehen, wissen nicht, daß ich zu Rudi gehöre!“ Langsam geht er den drei Soldaten, die Schmeize verhaftet haben, nach, beobachtet aber immerfort, ob sich der Soldat mit der Zettel umdrehen wird.

(Fortsetzung folgt)



# Kampf um die Gewerkschaftslisten im Zeichen der Klasseneinheit

## Gewerkschaftsmitglieder und Betriebsräte wahlen

Die sozialdemokratische Presse stellt mit Empörung fest, daß die kommunistische Partei an ihre Funktionäre die Direktive gegeben hat, alle Kraft einzusetzen, um die Betriebsräte wahlen zur Schaffung der Einheitsfront auf dem Boden der Arbeiterkampforganisationen auszuweichen. Damit befaßt die sozialdemokratische Presse vornehmlich, daß es ihr darauf ankommt, die Spaltung der Arbeiterschaft zu vertiefen und die organisierten und unorganisierten Arbeiter gegeneinander auszuspielen.

Wir beklagen der SPD-Presse ausdrücklich, daß es uns darauf ankommt, in jedem Betrieb durch den Kampf um die Gewerkschaftslisten die Gewerkschaftsmitglieder und anderen Gewerkschaftsfunktionäre für die Arbeiterorganisationen zur Verfügung zu stellen und auf dem Boden der Klassenforderungen der Arbeiter die Kampfbereitschaft, umgewandelt der Organisationsfähigkeit, herzustellen.

Wir wollen, daß sich in allen Betrieben die Gewerkschaftsmitglieder erklären für den Kampf gegen jeden Versuch Lohnabbau für die betrieblichen Forderungen, für die Zurückeroberung der gestohlenen Löhne, gegen die Zusammenarbeit des Bundesvorstandes des ADGB mit der faschistischen Schleicher-Regierung und ihrer Stütze, der NSDAP. Indem sich die Gewerkschaftsmitglieder für diese elementarsten Klassenforderungen und für die betrieblichen Forderungen erklären und nur solche Gewerkschaftslistenmitglieder und Funktionäre als Kandidaten vor-

Sammlung der Arbeiter zur Einheitsfront gegen Kapitalsoffenheit und Faschismus.

So wollen wir die Teilkämpfe und den Massenkampf um die täglichen Interessen der Arbeiter organisieren und die Betriebe zu roten Hochburgen des Kampfes gegen die faschistische Schleicher-Regierung und für eine Arbeiter- und Bauernrepublik machen.

Wir fragen alle Gewerkschaftsmitglieder, ist nicht die wichtigste Aufgabe der Streikämpfe gegen die Lohnabbau-Unterordnung Kapens, das überall dort, wo der Lohnabbau zurückgeschlagen werden konnte, wo die Arbeiter, Organisierte und Unorganisierte, gemeinsam kämpften! Die kämpfende Einheitsfront in den Betrieben gegen die Lohnabbau-Unterordnung Kapens und besonders die Streikfreiheit der Betriebsräte in Berlin führten vor allem zum Sturz der Rapen-Regierung. Das Schleicher-Kabinett führt die Rapen-Politik weiter, mit dem Unterschied, daß es gescheitert bestraft ist, mit Hilfe der Polizei und Terrorom die Kampffront der Arbeiter zu halten, um so die faschistischen Pläne leichter durchsetzen zu können. Die Politik der faschistischen Konzentration und der Isolierungspolitik der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie gilt es besonders bei den Betriebsräte wahlen mit der Zusammenführung der Kampfbereitschaft in den Betrieben und der strikten Unterstützung des Kampfes der Erwerbslosen zu beachten.

## Gummiknäuel-Konjunktur

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Proleten im Reichlicher Gummiverk haben das zweifelhafte Vergnügen, die Folterwerkzeuge, mit denen sie, wenn sie gegen ihre permanente Verelendung im faschistischen Deutschland

aufgehoben, von den Profiteuren des Kapitalismus traktiert werden, in großen Mengen, bei den denkbar erbärmlichsten Lohnverhältnissen leicht herzustellen.

Die Massenfabrikation von Gummi knäueln im Gummiverk Ebe in einer Zeit, in der Millionen Proletariat in den Betrieben und auf den Stempelstellen die Lebensmöglichkeit durch die Knäuel des Unternehmertums verdrängerisch bedrängt wird, ist bezeichnend für den Kurs einer, wie Leipzig vom ADGB behauptet, „sozialen“ Regierung.

So schrieb Leipzig in der Wochenchrift der „Eisenfront“ „Alarm“:

„... da sie (die Schleicher-Regierung, D. B.) anscheinend ein Geschäft mit dem Gummiverk machen, den die Arbeiterschaft in den letzten Jahren gegen die tägliche Not geführt, die tiefe Bewunderung verdient, so werden die deutschen Gewerkschaften zunächst abwarten, ob die Taten der Regierung ihren Worten entsprechen wird.“

Wollt man nicht ihre Proleten! Die Schleicher-Regierung hat ein Geschäft mit der Bewunderung vor deren von der AGD geführten Kämpfen gegen die faschistische Hungerpolitik.

Aus diesem Gefühl heraus läßt man Gummi knäuel produzieren, um ihre Bewunderung anlässlich einer kommenden Kampagnen mit „schlagenden“ Beweisen zu belegen.

Leipzig empfiehlt euch abzuwarten, bis das Unternehmertum mit den von euch produzierten Gummi knäueln die Arbeiterschaft überflüssig macht.

Gewerkschaftslisten! Denkt bei den kommenden Gewerkschaftswahlen an den Betrug Leipzigs, der im Auftrag der gesamten AGD-Führung, mit dem Einverständnis der SPD-Bürokratie handelt und dafür den Beifall der Faschisten von Hitler bis Brüning findet.

Mobilisiert den letzten Gewerkschaftsbesitzer und die letzte Kollegin! Sorgt dafür, daß nur oppositionelle Gewerkschaftslisten in die unteren Gewerkschaftsfunktionen einziehen, daß das Meer der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft in einer Einheitsfront mit den AGD-Kollegen, den Unorganisierten und allen übrigen christlichen Proleten den Kampf gegen Lohn- und Unterdrückungsaufnahme aufnehmen.

## SOLCHE GESICHTER



MACHEN SIE

WENN IHR IN BETRIEB UND GEWERKSCHAFT VERBUNDEN SIND, VERBEREITET DER STREIK DER BERLINER VERKEHRSARBEITER

Die wichtigste Kampfbroschüre für die Vorbereitung der Betriebsräte wahlen Preis 10 Pf

schlagen, die auf dem Boden solcher Arbeiterforderungen stehen, werden die oppositionellen Gewerkschaftslisten in den Betrieben mit starkem Organisationsverhältnis zu wirtlichen Vätern der Einheitsfront der Arbeiter.

In den Betrieben mit schwächerem Organisationsverhältnis gilt es besonders auf Grund der Streikereignisse in den letzten Monaten in den gewerkschaftlichen Mitglieder versammlungen gleichzeitig zu beschließen, gemeinsam mit unorganisierten Arbeitern auf einer „Einheitsliste“ oder „Oppositionellen Gewerkschaftsliste“ zu kandidieren und die endgültige Kandidatenaufstellung in der Belegschaftsversammlung durchzuführen. In den Betrieben, wo die Arbeiter mehreren gewerkschaftlichen Organisationen angehören, z. B. dem Einheitsverband der Metallarbeiter, dem Deutschen oder dem Christlichen Metallarbeiterverband, wenden sich die Mitglieder der roten Gewerkschaften offen an die Mitglieder des reformistischen oder drifftigen Verbandes mit dem Vorschlag, auf Grund bestimmter Klassenforderungen und betrieblicher Forderungen eine Einheitsliste durch die Belegschaftsversammlung aufzustellen. Wer auf der Liste kandidiert, darüber soll die Belegschaft entscheiden.

Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbürokratie wird alles versuchen, die Kandidatenaufstellung bis zur letzten Minute zu verfrachten, um damit eine grüne Liste Gewerkschaftsmitgliedern, von der rechtzeitigen Stellungnahme zum Kandidaten vorzuschlagen vor Einreichung der Liste zu verhindern. Von unserer Initiative, von unserem Einfluß unter den Gewerkschaftsmitgliedern, von der rechtzeitigen Stellungnahme zu den Forderungen und Kandidatenfragen, vor allem in den Arbeitsversammlungen ist es abhängig, mit welchem Erfolg wir diese sozialdemokratischen Manöver durchkreuzen können.

Was es noch nicht gelingt, die Mehrheit der Gewerkschaftsmitglieder für die Kampfordereungen und damit für die Aufstellung oppositioneller Kandidaten zu gewinnen, setzen wir alle Kräfte ein, um durch Beschäftigung der Versammlungen und der Belegschaftsversammlungen eine Einheitsliste (bei hartem Organisationsverhältnis oppositionelle Gewerkschaftsliste) aufzustellen, auf der eine größere Zahl oppositioneller Mitglieder und Funktionäre der reformistischen oder drifftigen Gewerkschaften kandidieren. Ebenso führen wir den Kampf um die Aufstellung der Listen in den Angehörigen.

Diese unsere Taktik bei den Betriebsräte wahlen zeigt, daß wir alle Kraft einsetzen zur Mobilisierung, Zusammenfassung und

## Aus dem Sprengstoffwert Reinsdorf

### Knegeat Bode von der Wajag meckert — Eine „Berichtigung“, die eine Bestätigung ist

Die Berichte unserer Arbeiterkorrespondenten aus der Westfälisch-Münsterischen Sprengstofffabrik Reinsdorf (Wajag) sind dem branderläufigen Betriebsratsvorsitzenden Bode stark an die Nieren gegangen. Schon in der letzten Belegschaftsversammlung hatte er auf die Klassenforderungen der revolutionären Wajag-Proleten, sowie auf die freitrotzbestrebenden Zirkel des „Klassenkampf“ mit den gemeinsten und bestialischen Beschimpfungen geantwortet. Derselbe Bode hatte er in einer vorherige Sitzung gefundenen Arbeiterratsmitgliedern angewandt.

Bode mußte ja begründen die ersten 70 Entlassungen, gleichgültig würde er verurteilen, sein demagogisches Urteilsvermögen würde er abgeben, daß die Befehle eines Streiks im Betrieb abgelehnt wurde.

Wie wir bereits mitteilten, gelang ihm das nur mit Hilfe einer ganz gewöhnlichen Fälschung.

Nun hat Bode sich dazu aufgefaßt und dem „Klassenkampf“ vor einigen Tagen unter dem Titel des § 11 des Prellgesetzes eine Berichtigung geschrieben. Diese Berichtigung enthält zwar nicht den gewöhnlichen Vorwurf, wir werden aber trotzdem einige „Feststellungen“ des sehr häufig unter dem Einfluß von zu stark genossenem Alkoholos handeln Bode eingehen.

Bode behauptet, daß in der Arbeiteraufstellung niemals von 500 Entlassungen gesprochen worden sei. Daß man ihm davon gesprochen worden ist, wissen wir nicht. Tatsache ist, daß das Gerücht von 500 Entlassungen unabweisbar nach dem Verlauf der Tagesgespräche im Werke war.

Bode behauptet, daß in der ersten Belegschaftsversammlung kein AGD-Rolle gespielt worden sei. Wieviel Knegeat hatte auf an diesem Tage schon getrunken, Baul Bode? Bode behauptet ferner, daß das später erfolgte Hinweisen des AGD-Berichters durch ihn nicht von Polizei unterstützt wurde. Im letzten Atemzuge sagt Bode aber, daß der Wajag die Versammlungsliste, bei dem Bausrat ausübte, den AGD-Berichter auf Grund des Einflusses von Bode hinüberwies. Polizei war außerdem auch anwesend. Also, was will Bode?

## Angestellte, aufgepaßt!

Der Zeitwerttag für die kaufmännischen und technischen Angestellten für Halle und den Saalkreis ist durch die Unternehmer gefährdet worden. Sie wollen eine allgemeine Kürzung der Gehälter und der Urlaubss- und Arbeitszeiten durchsetzen.

Auch im Kreis der Angestellten sind die Mandatstafeln zum 31. März 1933 und das Geschäftsabkommen zum 31. Januar 1933 von den Unternehmern gefährdet worden.

Diese neuen Vorstöße der Schamfänger zeigen auch den Angestellten, daß sie in gemeinsamer Kampffront mit den Arbeitern zusammenstehen müssen. Die Gewerkschaftsführer der großen Angestelltenorganisationen haben sich in der Scheiterfront. In der Zeitchrift des GdA schreibt zum Beispiel der Bundesvorsitzende Gustav Schneider einen „Der neue Zeitwerttag“ überschriebenen Artikel, in dem sich folgender Sach befindet:

„Bei allem gebundenen Misstrauen — das im Grunde genommen je der Regierung gegenüber berechtigt ist — sehen wir nicht ein, warum wir nicht abwarten sollen, was die Regierung tut.“

Die gemeinsame Kampffront der Arbeiter und Angestellten unter Führung der AGD allein kann die Erhaltung der jetzigen Gehälter und darüber hinaus die Wiedereroberung jenes Teils erkämpfen, der im vergangenen Jahre gestrichelt worden ist.

Bode behauptet ferner, daß die von ihm eingebrachte Entlassung (wir wissen nicht, was Bode in seine „Berichtigung“ meint) mit allen gegen drei Stimmen angenommen wurde. In bezug auf die später von Bode gefällte Urabstimmungsergebnisse haben wir nichts anderes behauptet. Dann aber kommt das folgende: Bode schreibt in seiner „Berichtigung“: „Wenn man durch das Vorgehen der Belegschaft ein Ergebnis erzielt wurde, so durch die Initiative des „frei gewerkschaftlichen“ Funktionärs und nicht durch die der „AGD“, die nur Vermittlung unter die Arbeiter brachte. Grundrichtig stellen wir fest, daß unteres Gerücht von einem Erfolg im Sinne des „Klassenkampf“ überhaupt nicht gesprochen werden kann.“

Also, 1 ist durch das Vorgehen der Belegschaft ein Ergebnis erzielt, 2 kann von einem Erfolg überhaupt nicht die Rede sein... Tja, ja, ja, muß Bode da immer wieder blaß werden sein, als er die „Berichtigung“ geschrieben hatte!

Wajag-Proleten! Ihr habt die Kraft, diese Verurteilungen des Schläge eines Bode, Einzel um hinwegzuführen und damit endlich den Weg zu den einheitlichen Kampf der Wajag Belegschaft gegen Unternehmerrückgang, aller Art, und gegen den Joch der Herrschaft von Bode immer breiter machenden Wajagfaschismus frei zu machen.

## Vorwärts im Zimmererverband

In den Wahlstellen des Zimmererverbandes sind bereits überall die Wahlen zu den Ortsvereinigungen statt. Das Gebot der Stunde ist das schnellste Schaffen einer breiten Oppositionsbewegung im Zimmererverband auf der ganzen Linie. Es gilt den Kampf zu führen um jede wählbare Position im Verband. Es geht darum, die Mitglieder gegen den Schleicher- und Leipzig-Kurs zu mobilisieren. Nehmt in Zusammenklammern der Opposition überall Stellung zu den bevorstehenden Generalversammlungen.

Ferner finden im Januar die Wahlen zum 26. ordentlichen Verbandstag des JdZ statt. Der Verbandstag soll in Verbindung mit dem 50-jährigen Jubiläum durchgeführt werden. Die Delegierten werden durch Wahl in den einzelnen Wahlabteilungen gewählt. Nicht in den Versammlungen, in denen die Ortsvereinigungen gewählt werden. Auf je 500 Mitglieder entfällt ein Delegierter.

Die Gewerkschaftsbürokratie hat eine ganz raffinierte Wahlfreigegebenheit ausgenutzt. Die verschiedenen Wahlstellen sind zu Wahlabteilungen zusammengelegt und zwar wie folgt:

72. Wahlabteilung. Die Wahlstellen Wittenfeld, Dehlig, Ellenburg, Grödenhainchen, Zehmitz, Schildau, Torzan und Zehmitz. Alle diese Wahlstellen müssen sich auf einen Delegierten einigen.

73. Wahlabteilung. Die Wahlstellen Drohna, Hohennärfen, Vöhen, Naumburg, Hebra und Zeh. Diese Wahlstellen bekommen gleichfalls einen Delegierten.

74. Wahlabteilung. Die Wahlstellen Querfurt, Merseburg, Schkeuditz und Weiskirchen. Diese Wahlstellen bekommen gleichfalls einen Delegierten.

75. Wahlabteilung. Die Wahlstellen Altenburg, Eichenberg, Luda, Meuselwitz, Ronneburg, Schmöden und Stadtroda. Diese Wahlstellen bekommen gleichfalls einen Delegierten.

Die Wahlstellen Halle werden für sich allein die 18. Wahlabteilung und hat einen Delegierten zu entsenden. Bis spätestens 4. Februar müssen die Namen und Adressen der Kandidaten der einzelnen Wahlabteilungen dem Hauptvorstand gemeldet werden. Kandidaten können nur Mitglieder, die mindestens 80 Wochenbeiträge im JdZ entrichtet haben. Die einzelnen Wahlstellen müssen sich daher vorher auf den Kandidaten, der von der Opposition aufgestellt wird, einigen.

Die Opposition im Zimmererverband.



## Schreiplan der Maich für die Woche vom 16. bis 21. Januar 1933

Montag, den 16. Januar, 16 Uhr: Aufsicht für Fortschritte.  
18 Uhr: Preise und Reportage. 20 Uhr: Dialektischer Materialismus.  
Dienstag, den 17. Jan., 11 Uhr: Schriftzeichen (Platantun).  
18 Uhr: Einführung in das Studium des Marxismus.  
Mittwoch, den 18. Jan., 18 Uhr: Aufsicht für Anfänger. 20 Uhr: Geschichte der Gewerkschaften.  
Donnerstag, den 19. Januar, 11 Uhr: Arbeitsgemeinschaft über „Lohn, Preis und Profit“ sowie „Lohnarbeit und Kapital“.  
20 Uhr: Die ökonomischen Grundrissen des Marxismus.  
Freitag, den 20. Januar 1933, 17 Uhr: Bankrott des Reformismus.  
20 Uhr: Arbeitsgemeinschaft über „Anti-Dilring“.  
Sonntag, den 21. Januar, 20 Uhr: „Die große französische Revolution“.

### Verzweiflungstat eines Geschäftsmannes

Der Inhaber des Schuhhauses Hermann W i e b a c h hat unter aufsehenerregenden Umständen Selbstmord begangen. In seinem Grundhild, Kl. Ulrichstraße 11, brach am Sonntag Nachmittag Feuer aus. Die Feuerwehr fand Wiebach in seinem Laden schwer verletzt auf; er hatte sich mit einem Jagdgewehr in die Brust geschossen und verstarb auf dem Transport ins Krankenhaus. Der Schaden war völlig katastrophal. Das Feuer, das W. angelegt hatte, war bereits bis nach seiner Wohnung vordringen. Einen zweiten Brandstreich fand man im Lager und einen dritten auf dem Boden des Hauses. W. hat die Tat allem Anschein nach aus wirtsch.

schafflicher Not begangen, da er sich in einem völligen Vermögenszerfall befand. Seine Witwengattin hatte er vor Begehung der Tat fortgeschickt.

### Das „Volksblatt“ verleumdet antifaschistische Arbeiter

Das „Volksblatt“ überschreibt den Bericht über die Saalfischacht im Geflügelhaus: „Die G e l e i c h a r t i m G e l e i c h a r t s h a u s“. Die Arbeiter werden also zusammen mit den fiesenden und schließenden Naziterroristen auf eine Stufe gestellt und als „nette Gesellschaft“ bezeichnet. Das ist der „Kampf“ der SPD-Freie gegen den Wortterror der Nazis. Diese bödenlose Quasiparabel des „Volksblattes“ gilt es überall niedriger zu hängen!

### Nervenkranker geht mit seiner Tochter in den Tod

Vor einigen Tagen wurde hier aus der Saale die Leiche eines Mannes geborgen. Es handelt sich um einen gewissen Schulze aus Sena. Da der 34 Jahre alte Mann schwer nervenleidend war und sich bereits mehrere Monate in einer Senner Nervenklinik befinden hatte, nahm man an, daß er in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord verübt hat. Weiter befand die Befragung, daß er seine zehnjährige Tochter Ursula mit in den Tod genommen hat. Dieser Verdacht hat sich nun bestätigt; die Leiche des Kindes wurde am Donnerstag an der Spitze in Seetm aus dem Wasser gezogen. Die Identifizierung wurde dadurch erleichtert, daß das Mädchen an jedem Fuß nur drei Zehen hatte. Vater und Tochter wurden seit dem 23. November vermißt. Wann und wo sich die schreckliche Tat abgespielt hat, ist unbekannt.

## Rundfunk-Programm

Dienstag, 17. Januar

6.15 Uhr: Rundfunkmarkt. 6.35-8.15 Uhr: Volkshörerei. 8.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 9.45 Uhr: Wetterbericht. 10.15-10.45 Uhr: 9.35 Uhr: 10.15 Uhr: 10.45 Uhr: 11.15 Uhr: 11.45 Uhr: 12.15 Uhr: 12.45 Uhr: 13.15 Uhr: 13.45 Uhr: 14.15 Uhr: 14.45 Uhr: 15.15 Uhr: 15.45 Uhr: 16.15 Uhr: 16.45 Uhr: 17.15 Uhr: 17.45 Uhr: 18.15 Uhr: 18.45 Uhr: 19.15 Uhr: 19.45 Uhr: 20.15 Uhr: 20.45 Uhr: 21.15 Uhr: 21.45 Uhr: 22.15 Uhr: 22.45 Uhr: 23.15 Uhr: 23.45 Uhr: 24.15 Uhr: 24.45 Uhr: 25.15 Uhr: 25.45 Uhr: 26.15 Uhr: 26.45 Uhr: 27.15 Uhr: 27.45 Uhr: 28.15 Uhr: 28.45 Uhr: 29.15 Uhr: 29.45 Uhr: 30.15 Uhr: 30.45 Uhr: 31.15 Uhr: 31.45 Uhr: 32.15 Uhr: 32.45 Uhr: 33.15 Uhr: 33.45 Uhr: 34.15 Uhr: 34.45 Uhr: 35.15 Uhr: 35.45 Uhr: 36.15 Uhr: 36.45 Uhr: 37.15 Uhr: 37.45 Uhr: 38.15 Uhr: 38.45 Uhr: 39.15 Uhr: 39.45 Uhr: 40.15 Uhr: 40.45 Uhr: 41.15 Uhr: 41.45 Uhr: 42.15 Uhr: 42.45 Uhr: 43.15 Uhr: 43.45 Uhr: 44.15 Uhr: 44.45 Uhr: 45.15 Uhr: 45.45 Uhr: 46.15 Uhr: 46.45 Uhr: 47.15 Uhr: 47.45 Uhr: 48.15 Uhr: 48.45 Uhr: 49.15 Uhr: 49.45 Uhr: 50.15 Uhr: 50.45 Uhr: 51.15 Uhr: 51.45 Uhr: 52.15 Uhr: 52.45 Uhr: 53.15 Uhr: 53.45 Uhr: 54.15 Uhr: 54.45 Uhr: 55.15 Uhr: 55.45 Uhr: 56.15 Uhr: 56.45 Uhr: 57.15 Uhr: 57.45 Uhr: 58.15 Uhr: 58.45 Uhr: 59.15 Uhr: 59.45 Uhr: 60.15 Uhr: 60.45 Uhr: 61.15 Uhr: 61.45 Uhr: 62.15 Uhr: 62.45 Uhr: 63.15 Uhr: 63.45 Uhr: 64.15 Uhr: 64.45 Uhr: 65.15 Uhr: 65.45 Uhr: 66.15 Uhr: 66.45 Uhr: 67.15 Uhr: 67.45 Uhr: 68.15 Uhr: 68.45 Uhr: 69.15 Uhr: 69.45 Uhr: 70.15 Uhr: 70.45 Uhr: 71.15 Uhr: 71.45 Uhr: 72.15 Uhr: 72.45 Uhr: 73.15 Uhr: 73.45 Uhr: 74.15 Uhr: 74.45 Uhr: 75.15 Uhr: 75.45 Uhr: 76.15 Uhr: 76.45 Uhr: 77.15 Uhr: 77.45 Uhr: 78.15 Uhr: 78.45 Uhr: 79.15 Uhr: 79.45 Uhr: 80.15 Uhr: 80.45 Uhr: 81.15 Uhr: 81.45 Uhr: 82.15 Uhr: 82.45 Uhr: 83.15 Uhr: 83.45 Uhr: 84.15 Uhr: 84.45 Uhr: 85.15 Uhr: 85.45 Uhr: 86.15 Uhr: 86.45 Uhr: 87.15 Uhr: 87.45 Uhr: 88.15 Uhr: 88.45 Uhr: 89.15 Uhr: 89.45 Uhr: 90.15 Uhr: 90.45 Uhr: 91.15 Uhr: 91.45 Uhr: 92.15 Uhr: 92.45 Uhr: 93.15 Uhr: 93.45 Uhr: 94.15 Uhr: 94.45 Uhr: 95.15 Uhr: 95.45 Uhr: 96.15 Uhr: 96.45 Uhr: 97.15 Uhr: 97.45 Uhr: 98.15 Uhr: 98.45 Uhr: 99.15 Uhr: 99.45 Uhr: 100.15 Uhr: 100.45 Uhr: 101.15 Uhr: 101.45 Uhr: 102.15 Uhr: 102.45 Uhr: 103.15 Uhr: 103.45 Uhr: 104.15 Uhr: 104.45 Uhr: 105.15 Uhr: 105.45 Uhr: 106.15 Uhr: 106.45 Uhr: 107.15 Uhr: 107.45 Uhr: 108.15 Uhr: 108.45 Uhr: 109.15 Uhr: 109.45 Uhr: 110.15 Uhr: 110.45 Uhr: 111.15 Uhr: 111.45 Uhr: 112.15 Uhr: 112.45 Uhr: 113.15 Uhr: 113.45 Uhr: 114.15 Uhr: 114.45 Uhr: 115.15 Uhr: 115.45 Uhr: 116.15 Uhr: 116.45 Uhr: 117.15 Uhr: 117.45 Uhr: 118.15 Uhr: 118.45 Uhr: 119.15 Uhr: 119.45 Uhr: 120.15 Uhr: 120.45 Uhr: 121.15 Uhr: 121.45 Uhr: 122.15 Uhr: 122.45 Uhr: 123.15 Uhr: 123.45 Uhr: 124.15 Uhr: 124.45 Uhr: 125.15 Uhr: 125.45 Uhr: 126.15 Uhr: 126.45 Uhr: 127.15 Uhr: 127.45 Uhr: 128.15 Uhr: 128.45 Uhr: 129.15 Uhr: 129.45 Uhr: 130.15 Uhr: 130.45 Uhr: 131.15 Uhr: 131.45 Uhr: 132.15 Uhr: 132.45 Uhr: 133.15 Uhr: 133.45 Uhr: 134.15 Uhr: 134.45 Uhr: 135.15 Uhr: 135.45 Uhr: 136.15 Uhr: 136.45 Uhr: 137.15 Uhr: 137.45 Uhr: 138.15 Uhr: 138.45 Uhr: 139.15 Uhr: 139.45 Uhr: 140.15 Uhr: 140.45 Uhr: 141.15 Uhr: 141.45 Uhr: 142.15 Uhr: 142.45 Uhr: 143.15 Uhr: 143.45 Uhr: 144.15 Uhr: 144.45 Uhr: 145.15 Uhr: 145.45 Uhr: 146.15 Uhr: 146.45 Uhr: 147.15 Uhr: 147.45 Uhr: 148.15 Uhr: 148.45 Uhr: 149.15 Uhr: 149.45 Uhr: 150.15 Uhr: 150.45 Uhr: 151.15 Uhr: 151.45 Uhr: 152.15 Uhr: 152.45 Uhr: 153.15 Uhr: 153.45 Uhr: 154.15 Uhr: 154.45 Uhr: 155.15 Uhr: 155.45 Uhr: 156.15 Uhr: 156.45 Uhr: 157.15 Uhr: 157.45 Uhr: 158.15 Uhr: 158.45 Uhr: 159.15 Uhr: 159.45 Uhr: 160.15 Uhr: 160.45 Uhr: 161.15 Uhr: 161.45 Uhr: 162.15 Uhr: 162.45 Uhr: 163.15 Uhr: 163.45 Uhr: 164.15 Uhr: 164.45 Uhr: 165.15 Uhr: 165.45 Uhr: 166.15 Uhr: 166.45 Uhr: 167.15 Uhr: 167.45 Uhr: 168.15 Uhr: 168.45 Uhr: 169.15 Uhr: 169.45 Uhr: 170.15 Uhr: 170.45 Uhr: 171.15 Uhr: 171.45 Uhr: 172.15 Uhr: 172.45 Uhr: 173.15 Uhr: 173.45 Uhr: 174.15 Uhr: 174.45 Uhr: 175.15 Uhr: 175.45 Uhr: 176.15 Uhr: 176.45 Uhr: 177.15 Uhr: 177.45 Uhr: 178.15 Uhr: 178.45 Uhr: 179.15 Uhr: 179.45 Uhr: 180.15 Uhr: 180.45 Uhr: 181.15 Uhr: 181.45 Uhr: 182.15 Uhr: 182.45 Uhr: 183.15 Uhr: 183.45 Uhr: 184.15 Uhr: 184.45 Uhr: 185.15 Uhr: 185.45 Uhr: 186.15 Uhr: 186.45 Uhr: 187.15 Uhr: 187.45 Uhr: 188.15 Uhr: 188.45 Uhr: 189.15 Uhr: 189.45 Uhr: 190.15 Uhr: 190.45 Uhr: 191.15 Uhr: 191.45 Uhr: 192.15 Uhr: 192.45 Uhr: 193.15 Uhr: 193.45 Uhr: 194.15 Uhr: 194.45 Uhr: 195.15 Uhr: 195.45 Uhr: 196.15 Uhr: 196.45 Uhr: 197.15 Uhr: 197.45 Uhr: 198.15 Uhr: 198.45 Uhr: 199.15 Uhr: 199.45 Uhr: 200.15 Uhr: 200.45 Uhr: 201.15 Uhr: 201.45 Uhr: 202.15 Uhr: 202.45 Uhr: 203.15 Uhr: 203.45 Uhr: 204.15 Uhr: 204.45 Uhr: 205.15 Uhr: 205.45 Uhr: 206.15 Uhr: 206.45 Uhr: 207.15 Uhr: 207.45 Uhr: 208.15 Uhr: 208.45 Uhr: 209.15 Uhr: 209.45 Uhr: 210.15 Uhr: 210.45 Uhr: 211.15 Uhr: 211.45 Uhr: 212.15 Uhr: 212.45 Uhr: 213.15 Uhr: 213.45 Uhr: 214.15 Uhr: 214.45 Uhr: 215.15 Uhr: 215.45 Uhr: 216.15 Uhr: 216.45 Uhr: 217.15 Uhr: 217.45 Uhr: 218.15 Uhr: 218.45 Uhr: 219.15 Uhr: 219.45 Uhr: 220.15 Uhr: 220.45 Uhr: 221.15 Uhr: 221.45 Uhr: 222.15 Uhr: 222.45 Uhr: 223.15 Uhr: 223.45 Uhr: 224.15 Uhr: 224.45 Uhr: 225.15 Uhr: 225.45 Uhr: 226.15 Uhr: 226.45 Uhr: 227.15 Uhr: 227.45 Uhr: 228.15 Uhr: 228.45 Uhr: 229.15 Uhr: 229.45 Uhr: 230.15 Uhr: 230.45 Uhr: 231.15 Uhr: 231.45 Uhr: 232.15 Uhr: 232.45 Uhr: 233.15 Uhr: 233.45 Uhr: 234.15 Uhr: 234.45 Uhr: 235.15 Uhr: 235.45 Uhr: 236.15 Uhr: 236.45 Uhr: 237.15 Uhr: 237.45 Uhr: 238.15 Uhr: 238.45 Uhr: 239.15 Uhr: 239.45 Uhr: 240.15 Uhr: 240.45 Uhr: 241.15 Uhr: 241.45 Uhr: 242.15 Uhr: 242.45 Uhr: 243.15 Uhr: 243.45 Uhr: 244.15 Uhr: 244.45 Uhr: 245.15 Uhr: 245.45 Uhr: 246.15 Uhr: 246.45 Uhr: 247.15 Uhr: 247.45 Uhr: 248.15 Uhr: 248.45 Uhr: 249.15 Uhr: 249.45 Uhr: 250.15 Uhr: 250.45 Uhr: 251.15 Uhr: 251.45 Uhr: 252.15 Uhr: 252.45 Uhr: 253.15 Uhr: 253.45 Uhr: 254.15 Uhr: 254.45 Uhr: 255.15 Uhr: 255.45 Uhr: 256.15 Uhr: 256.45 Uhr: 257.15 Uhr: 257.45 Uhr: 258.15 Uhr: 258.45 Uhr: 259.15 Uhr: 259.45 Uhr: 260.15 Uhr: 260.45 Uhr: 261.15 Uhr: 261.45 Uhr: 262.15 Uhr: 262.45 Uhr: 263.15 Uhr: 263.45 Uhr: 264.15 Uhr: 264.45 Uhr: 265.15 Uhr: 265.45 Uhr: 266.15 Uhr: 266.45 Uhr: 267.15 Uhr: 267.45 Uhr: 268.15 Uhr: 268.45 Uhr: 269.15 Uhr: 269.45 Uhr: 270.15 Uhr: 270.45 Uhr: 271.15 Uhr: 271.45 Uhr: 272.15 Uhr: 272.45 Uhr: 273.15 Uhr: 273.45 Uhr: 274.15 Uhr: 274.45 Uhr: 275.15 Uhr: 275.45 Uhr: 276.15 Uhr: 276.45 Uhr: 277.15 Uhr: 277.45 Uhr: 278.15 Uhr: 278.45 Uhr: 279.15 Uhr: 279.45 Uhr: 280.15 Uhr: 280.45 Uhr: 281.15 Uhr: 281.45 Uhr: 282.15 Uhr: 282.45 Uhr: 283.15 Uhr: 283.45 Uhr: 284.15 Uhr: 284.45 Uhr: 285.15 Uhr: 285.45 Uhr: 286.15 Uhr: 286.45 Uhr: 287.15 Uhr: 287.45 Uhr: 288.15 Uhr: 288.45 Uhr: 289.15 Uhr: 289.45 Uhr: 290.15 Uhr: 290.45 Uhr: 291.15 Uhr: 291.45 Uhr: 292.15 Uhr: 292.45 Uhr: 293.15 Uhr: 293.45 Uhr: 294.15 Uhr: 294.45 Uhr: 295.15 Uhr: 295.45 Uhr: 296.15 Uhr: 296.45 Uhr: 297.15 Uhr: 297.45 Uhr: 298.15 Uhr: 298.45 Uhr: 299.15 Uhr: 299.45 Uhr: 300.15 Uhr: 300.45 Uhr: 301.15 Uhr: 301.45 Uhr: 302.15 Uhr: 302.45 Uhr: 303.15 Uhr: 303.45 Uhr: 304.15 Uhr: 304.45 Uhr: 305.15 Uhr: 305.45 Uhr: 306.15 Uhr: 306.45 Uhr: 307.15 Uhr: 307.45 Uhr: 308.15 Uhr: 308.45 Uhr: 309.15 Uhr: 309.45 Uhr: 310.15 Uhr: 310.45 Uhr: 311.15 Uhr: 311.45 Uhr: 312.15 Uhr: 312.45 Uhr: 313.15 Uhr: 313.45 Uhr: 314.15 Uhr: 314.45 Uhr: 315.15 Uhr: 315.45 Uhr: 316.15 Uhr: 316.45 Uhr: 317.15 Uhr: 317.45 Uhr: 318.15 Uhr: 318.45 Uhr: 319.15 Uhr: 319.45 Uhr: 320.15 Uhr: 320.45 Uhr: 321.15 Uhr: 321.45 Uhr: 322.15 Uhr: 322.45 Uhr: 323.15 Uhr: 323.45 Uhr: 324.15 Uhr: 324.45 Uhr: 325.15 Uhr: 325.45 Uhr: 326.15 Uhr: 326.45 Uhr: 327.15 Uhr: 327.45 Uhr: 328.15 Uhr: 328.45 Uhr: 329.15 Uhr: 329.45 Uhr: 330.15 Uhr: 330.45 Uhr: 331.15 Uhr: 331.45 Uhr: 332.15 Uhr: 332.45 Uhr: 333.15 Uhr: 333.45 Uhr: 334.15 Uhr: 334.45 Uhr: 335.15 Uhr: 335.45 Uhr: 336.15 Uhr: 336.45 Uhr: 337.15 Uhr: 337.45 Uhr: 338.15 Uhr: 338.45 Uhr: 339.15 Uhr: 339.45 Uhr: 340.15 Uhr: 340.45 Uhr: 341.15 Uhr: 341.45 Uhr: 342.15 Uhr: 342.45 Uhr: 343.15 Uhr: 343.45 Uhr: 344.15 Uhr: 344.45 Uhr: 345.15 Uhr: 345.45 Uhr: 346.15 Uhr: 346.45 Uhr: 347.15 Uhr: 347.45 Uhr: 348.15 Uhr: 348.45 Uhr: 349.15 Uhr: 349.45 Uhr: 350.15 Uhr: 350.45 Uhr: 351.15 Uhr: 351.45 Uhr: 352.15 Uhr: 352.45 Uhr: 353.15 Uhr: 353.45 Uhr: 354.15 Uhr: 354.45 Uhr: 355.15 Uhr: 355.45 Uhr: 356.15 Uhr: 356.45 Uhr: 357.15 Uhr: 357.45 Uhr: 358.15 Uhr: 358.45 Uhr: 359.15 Uhr: 359.45 Uhr: 360.15 Uhr: 360.45 Uhr: 361.15 Uhr: 361.45 Uhr: 362.15 Uhr: 362.45 Uhr: 363.15 Uhr: 363.45 Uhr: 364.15 Uhr: 364.45 Uhr: 365.15 Uhr: 365.45 Uhr: 366.15 Uhr: 366.45 Uhr: 367.15 Uhr: 367.45 Uhr: 368.15 Uhr: 368.45 Uhr: 369.15 Uhr: 369.45 Uhr: 370.15 Uhr: 370.45 Uhr: 371.15 Uhr: 371.45 Uhr: 372.15 Uhr: 372.45 Uhr: 373.15 Uhr: 373.45 Uhr: 374.15 Uhr: 374.45 Uhr: 375.15 Uhr: 375.45 Uhr: 376.15 Uhr: 376.45 Uhr: 377.15 Uhr: 377.45 Uhr: 378.15 Uhr: 378.45 Uhr: 379.15 Uhr: 379.45 Uhr: 380.15 Uhr: 380.45 Uhr: 381.15 Uhr: 381.45 Uhr: 382.15 Uhr: 382.45 Uhr: 383.15 Uhr: 383.45 Uhr: 384.15 Uhr: 384.45 Uhr: 385.15 Uhr: 385.45 Uhr: 386.15 Uhr: 386.45 Uhr: 387.15 Uhr: 387.45 Uhr: 388.15 Uhr: 388.45 Uhr: 389.15 Uhr: 389.45 Uhr: 390.15 Uhr: 390.45 Uhr: 391.15 Uhr: 391.45 Uhr: 392.15 Uhr: 392.45 Uhr: 393.15 Uhr: 393.45 Uhr: 394.15 Uhr: 394.45 Uhr: 395.15 Uhr: 395.45 Uhr: 396.15 Uhr: 396.45 Uhr: 397.15 Uhr: 397.45 Uhr: 398.15 Uhr: 398.45 Uhr: 399.15 Uhr: 399.45 Uhr: 400.15 Uhr: 400.45 Uhr: 401.15 Uhr: 401.45 Uhr: 402.15 Uhr: 402.45 Uhr: 403.15 Uhr: 403.45 Uhr: 404.15 Uhr: 404.45 Uhr: 405.15 Uhr: 405.45 Uhr: 406.15 Uhr: 406.45 Uhr: 407.15 Uhr: 407.45 Uhr: 408.15 Uhr: 408.45 Uhr: 409.15 Uhr: 409.45 Uhr: 410.15 Uhr: 410.45 Uhr: 411.15 Uhr: 411.45 Uhr: 412.15 Uhr: 412.45 Uhr: 413.15 Uhr: 413.45 Uhr: 414.15 Uhr: 414.45 Uhr: 415.15 Uhr: 415.45 Uhr: 416.15 Uhr: 416.45 Uhr: 417.15 Uhr: 417.45 Uhr: 418.15 Uhr: 418.45 Uhr: 419.15 Uhr: 419.45 Uhr: 420.15 Uhr: 420.45 Uhr: 421.15 Uhr: 421.45 Uhr: 422.15 Uhr: 422.45 Uhr: 423.15 Uhr: 423.45 Uhr: 424.15 Uhr: 424.45 Uhr: 425.15 Uhr: 425.45 Uhr: 426.15 Uhr: 426.45 Uhr: 427.15 Uhr: 427.45 Uhr: 428.15 Uhr: 428.45 Uhr: 429.15 Uhr: 429.45 Uhr: 430.15 Uhr: 430.45 Uhr: 431.15 Uhr: 431.45 Uhr: 432.15 Uhr: 432.45 Uhr: 433.15 Uhr: 433.45 Uhr: 434.15 Uhr: 434.45 Uhr: 435.15 Uhr: 435.45 Uhr: 436.15 Uhr: 436.45 Uhr: 437.15 Uhr: 437.45 Uhr: 438.15 Uhr: 438.45 Uhr: 439.15 Uhr: 439.45 Uhr: 440.15 Uhr: 440.45 Uhr: 441.15 Uhr: 441.45 Uhr: 442.15 Uhr: 442.45 Uhr: 443.15 Uhr: 443.45 Uhr: 444.15 Uhr: 444.45 Uhr: 445.15 Uhr: 445.45 Uhr: 446.15 Uhr: 446.45 Uhr: 447.15 Uhr: 447.45 Uhr: 448.15 Uhr: 448.45 Uhr: 449.15 Uhr: 449.45 Uhr: 450.15 Uhr: 450.45 Uhr: 451.15 Uhr: 451.45 Uhr: 452.15 Uhr: 452.45 Uhr: 453.15 Uhr: 453.45 Uhr: 454.15 Uhr: 454.45 Uhr: 455.15 Uhr: 455.45 Uhr: 456.15 Uhr: 456.45 Uhr: 457.15 Uhr: 457.45 Uhr: 458.15 Uhr: 458.45 Uhr: 459.15 Uhr: 459.45 Uhr: 460.15 Uhr: 460.45 Uhr: 461.15 Uhr: 461.45 Uhr: 462.15 Uhr: 462.45 Uhr: 463.15 Uhr: 463.45 Uhr: 464.15 Uhr: 464.45 Uhr: 465.15 Uhr: 465.45 Uhr: 466.15 Uhr: 466.45 Uhr: 467.15 Uhr: 467.45 Uhr: 468.15 Uhr: 468.45 Uhr: 469.15 Uhr: 469.45 Uhr: 470.15 Uhr: 470.45 Uhr: 471.15 Uhr: 471.45 Uhr: 472.15 Uhr: 472.45 Uhr: 473.15 Uhr: 473.45 Uhr: 474.15 Uhr: 474.45 Uhr: 475.15 Uhr: 475.45 Uhr: 476.15 Uhr: 476.45 Uhr: 477.15 Uhr: 477.45 Uhr: 478.15 Uhr: 478.45 Uhr: 479.15 Uhr: 479.45 Uhr: 480.15 Uhr: 480.45 Uhr: 481.15 Uhr: 481.45 Uhr: 482.15 Uhr: 482.45 Uhr: 483.15 Uhr: 483.45 Uhr: 484.15 Uhr: 484.45 Uhr: 485.15 Uhr: 485.45 Uhr: 486.15 Uhr: 486.45 Uhr: 487.15 Uhr: 487.45 Uhr: 488.15 Uhr: 488.45 Uhr: 489.15 Uhr: 489.45 Uhr: 490.15 Uhr: 490.45 Uhr: 491.15 Uhr: 491.45 Uhr: 492.15 Uhr: 492.45 Uhr: 493.15 Uhr: 493.45 Uhr: 494.15 Uhr: 494.45 Uhr: 495.15 Uhr: 495.45 Uhr: 496.15 Uhr: 496.45 Uhr: 497.15 Uhr: 497.45 Uhr: 498.15 Uhr: 498.45 Uhr: 499.15 Uhr: 499.45 Uhr: 500.15 Uhr: 500.45 Uhr: 501.15 Uhr: 501.45 Uhr: 502.15 Uhr: 502.45 Uhr: 503.15 Uhr: 503.45 Uhr: 504.15 Uhr: 504.45 Uhr: 505.15 Uhr: 505.45 Uhr: 506.15 Uhr: 506.45 Uhr: 507.15 Uhr: 507.45 Uhr: 508.15 Uhr: 508.45 Uhr: 509.15 Uhr: 509.45 Uhr: 510.15 Uhr: 510.45 Uhr: 511.15 Uhr: 511.45 Uhr: 512.15 Uhr: 512.45 Uhr: 513.15 Uhr: 513.45 Uhr: 514.15 Uhr: 514.45 Uhr: 515.15 Uhr: 515.45 Uhr: 516.15 Uhr: 516.45 Uhr: 517.15 Uhr: 517.45 Uhr: 518.15 Uhr: 518.45 Uhr: 519.15 Uhr: 519.45 Uhr: 520.15 Uhr: 520.45 Uhr: 521.15 Uhr: 521.45 Uhr: 522.15 Uhr: 522.45 Uhr: 523.15 Uhr: 523.45 Uhr: 524.15 Uhr: 524.45 Uhr: 525.15 Uhr: 525.45 Uhr: 526.15 Uhr: 526.45 Uhr: 527.15 Uhr: 527.45 Uhr: 528.15 Uhr: 528.45 Uhr: 529.15 Uhr: 529.45 Uhr: 530.15 Uhr: 530.45 Uhr: 531.15 Uhr: 531.45 Uhr: 532.15 Uhr: 532.45 Uhr: 533.15 Uhr: 533.45 Uhr: 534.15 Uhr: 534.45 Uhr: 535.15 Uhr: 535.45 Uhr: 536.15 Uhr: 536.45 Uhr: 537.15 Uhr: 537.45 Uhr: 538.15 Uhr: 538.45 Uhr: 539.15 Uhr: 539.45 Uhr: 540.15 Uhr: 540.45 Uhr: 541.15 Uhr: 541.45 Uhr: 542.15 Uhr: 542.45 Uhr: 543.15 Uhr: 543.45 Uhr: 544.15 Uhr: 544.45 Uhr: 545.15 Uhr: 545.45 Uhr: 546.15 Uhr: 546.45 Uhr: 547.15 Uhr: 547.45 Uhr: 548.15 Uhr: 548.45 Uhr: 549.15 Uhr: 549.45 Uhr: 550.15 Uhr: 550.45 Uhr: 551.15 Uhr: 551.45 Uhr: 552.15 Uhr: 552.45 Uhr: 553.15 Uhr: 553.45 Uhr: 554.15 Uhr: 554.45 Uhr: 555.15 Uhr: 555.45 Uhr: 556.15 Uhr: 556.45 Uhr: 557.15 Uhr: 557.45 Uhr: 558.15 Uhr: 558.45 Uhr: 559.15 Uhr: 559.45 Uhr: 560.15 Uhr: 560.45 Uhr: 561.15 Uhr: 561.45 Uhr: 562.15 Uhr: 562.45 Uhr: 563.15 Uhr: 563.45 Uhr: 564.15 Uhr: 564.45 Uhr: 565.15 Uhr: 565.45 Uhr: 566.15 Uhr: 566.45 Uhr: 567.15 Uhr: 567.45 Uhr: 568.15 Uhr: 568.45 Uhr: 569.15 Uhr: 569.45 Uhr: 570.15 Uhr: 570.45 Uhr: 571.15 Uhr: 571.45 Uhr: 572.15 Uhr: 572.45 Uhr: 573.15 Uhr: 573.45 Uhr: 574.15 Uhr: 574.45 Uhr: 575.15 Uhr: 575.45 Uhr: 576.15 Uhr: 576.45 Uhr: 577.15 Uhr: 577.45 Uhr: 578.15 Uhr: 578.45 Uhr: 579.15 Uhr: 579.45 Uhr: 580.15 Uhr: 580.45 Uhr: 581.15 Uhr: 581.45 Uhr: 582.15 Uhr: 582.45 Uhr: 583.15 Uhr: 583.45 Uhr: 584.15 Uhr: 584.45 Uhr: 585.15 Uhr: 585.45 Uhr: 586.15 Uhr: 586.45 Uhr: 587.15 Uhr: 587.45 Uhr: 588.15 Uhr: 588.45 Uhr: 589.15 Uhr: 589.45 Uhr: 590.15 Uhr: 590.45 Uhr: 591.15 Uhr: 591.45 Uhr: 592.15 Uhr: 592.45 Uhr: 593.15 Uhr: 593.45 Uhr: 594.15 Uhr: 594.45 Uhr: 595.15 Uhr: 595.45 Uhr: 596.15 Uhr: 596.45 Uhr: 597.15 Uhr: 597.45 Uhr: 598.15 Uhr: 598.45 Uhr: 599.15 Uhr: 599.45 Uhr: 600.15 Uhr: 600.45 Uhr: 601.15 Uhr: 601.45 Uhr: 602.15 Uhr: 602.45 Uhr: 603.15 Uhr: 603.45 Uhr: 604.15 Uhr: 604.45 Uhr: 605.15 Uhr: 605.45 Uhr: 606.15 Uhr: 606.45 Uhr: 607.15 Uhr: 607.45 Uhr: 608.15 Uhr: 608.45 Uhr: 609.15 Uhr: 609.45 Uhr: 610.15 Uhr: 610.45 Uhr: 611.15 Uhr: 611.45 Uhr: 612.15 Uhr: 612.45 Uhr: 613.15 Uhr: 613.45 Uhr: 614.15 Uhr: 614.45 Uhr: 615.15 Uhr: 615.45 Uhr: 616.15 Uhr: 616.45 Uhr: 617.15 Uhr: 617.45 Uhr: 618.15 Uhr: 618.45 Uhr: 619.15 Uhr: 619.45 Uhr: 620.15 Uhr: 620.45 Uhr: 621.15 Uhr: 621.45 Uhr: 622.15 Uhr: 622.45 Uhr: 623.15 Uhr: 623.45 Uhr: 624.15 Uhr: 624.45 Uhr: 625.15 Uhr: 625.45 Uhr: 626.15 Uhr: 626.45 Uhr: 627.15 Uhr: 627.45 Uhr: 628.15 Uhr: 628.45 Uhr: 629.15 Uhr: 629.45 Uhr: 630.15 Uhr: 630.45 Uhr: 631.15 Uhr: 631.45 Uhr: 632.15 Uhr: 632.45 Uhr: 633.15 Uhr: 633.45 Uhr: 634.1



# Eine von vielen

Martha Künstler, die von einem SA-Banditen gemeuchelte Proletarierin

Auf dem häßlichen Friedhof in Berlin-Reinickendorf wurde sie beigesetzt, die Arbeiterfrau Martha Künstler, die in der Neujahrsnacht von der Revolverkugel des nationalsozialistischen Sturmführers Baumgarten erschossen worden ist.

Das ist jetzt 14 Tage her, aber immer noch sprechen die Werktätigen in der Aderstraße davon.

Martha Künstler fehlt den Frauen dort. Wie oft kam sie in die Wohnungen, um Spenden und Stoffe abzuholen, die unter ihrer geschickten Hand ausgebessert oder zu Kleidern umgearbeitet wurden.

Jetzt steht die Nähmaschine verlassen da, die von früh bis spät in Bewegung war. Die alten Eltern und der Bräutigam sind untröstlich. Warum, weshalb diese unglücklich selbe Mordtat



Martha Künstler,

die am frühen Morgen des 1. Januar von einem SA-Banditen erschossen worden ist.

an einer Frau, die niemandem etwas zuleide getan, die feiner Partei angehört, die nicht einmal Geld hatte, um sich eine Zeitung zu kaufen?

Der Mörder — er wird in seinen Kreisen Schlächterfart genannt — ist in der SA Hitlers sehr angesehen gewesen. Er zeigte bei seiner Verhaftung keine Spur von Reue. Er ist auch heute noch ehrenwertes Mitglied der SA, und die Leitung der Hitlerbewegung denkt nicht daran, ein solches Subjekt aus ihren Reihen auszuschließen.

Dem Mord an Martha Künstler ging kein Zusammenstoß voraus. So wie man mit dem Hauptverurteilten eine Kompilte abschließt, so machte der Mordgehilfe Baumgarten die parteilose Arbeiterfrau ab, die gerade im Begriff war, in ihre Wohnung zu

gehen und auf ihren Bräutigam wartete, der in einer nebenanliegenden Wirtschaft sich Zigaretten holte.

Für einen Silvesterabend hatten die Umstehenden den aus unmittelbarer Nähe abgefeuerten Flottenbeschuß gehalten, und als der Täter mit dem Rad davonfuhr und sich eine Kräfte von Arbeitern um die mit lauten Schreien auf zusammengerufene Nachbarin bemühten, entdeckten sie erst, daß eine Kugel die Brust der Arbeiterin durchschlagen hatte.

Auf der Fahrt zur Rettungswache rief sie. Aus dem kleinen Gebühretel nahm man die letzte zwei Mark, die die Fahrt gespart hatte. Es war die erste und letzte Autofahrt, die Martha Künstler in ihrem Leben gemacht hatte.

Als der Schuß abgefeuert war, da brüllte der Mörder, der mit dem Rad in der Dunkelheit verschwand, zur Betätigung seiner Tat der sterbenden Arbeiterfrau und den der Frau zu Hilfe eilenden Arbeitern „Heil Hitler!“ zu.

Was hat — so werden manche fragen — diese schändliche Mordtat mit Hitler zu tun? Warum soll diese gemeine Tat an einer wehrlosen und unpolitischen Frau dem Hitler zum Heile dienen? Ist das ein gedankenloser Ausruf eines Worbüben gewesen oder steht dahinter mehr?

Das letzte ist der Fall. Der Mord an der Arbeiterfrau Martha Künstler steht nicht allein. In der gleichen Nacht wurde auf ähnliche Weise der 17-jährige Arbeiterjunge Erich Hermann von Mörderhand erschossen. Der Täter war der SA-Mann Dikof aus dem Arbeitsdienstlager der SA in Aichtern. Am 4. Januar wurde der 18-jährige Arbeiter Fröhlich in Breslau von dem SA-Banditen Krafczyk und am gleichen Tage der Vorsteher der Ortsgruppe der KPD, Ehrang bei Trier gleichfalls von einem SA-Mann durch Messerstiche getötet.

Täglich werden neue Ueberfälle auf Arbeiterveranstaltungen und Arbeiterlokale durch SA-Beute in der Presse gemeldet. In dieser Terror macht sogar vor den eigenen Reihen der SA nicht halt. Wer mit der Politik des Herrn Hitler nicht einverstanden ist, wird heimlich heftig geschäft und in der fürchterlichsten Weise ermordet. Nach einer Statistik der Roten Hilfe sind allein im Jahre 1932 139 Arbeiter von Hitlers braunen Gardes getötet und viele Tausende zum Teil schwer verwundet worden.

Wir können natürlich hier auch nicht annähernd all das aufzählen, was Hitlers Gardes gegen die Arbeiter unternommen haben. Aber Tausende von Taten besätigen, daß bewußt und systematisch ein Mordfeldzug gegen die Arbeiterklasse durchgeführt wird.

Wenn diese Mordwelle heute wieder besonders stark ist, so hat das seine bestimmten Gründe. Diese Mordwelle soll dem Hitler zum Heil gereichen. In den nationalsozialistischen Formationen gibt es die Kavallerie, die dort organisiert sind, führen sie betrogen. Sie merken, daß Hitler die nationalsozialistische Bewegung endgültig an die Machtbäder der großen kapitalistischen Trusts und Konzerne verkauft hat und im Begriff steht, zusammen mit Papen und Schleicher sich an einer neuen und verhängnisvollen Hungeregierung zu beteiligen. Der Mordfeldzug gegen die Arbeiter soll von dieser Aufgabe ablenken. Gleichzeitig hofft Hitler, daß die Arbeiter mit dem gleichen Mittel, mit seinen hinterhältigen Mordtaten, antworten und dann hat er ein Mittel in der Hand, um neue Reichstagswahlen unter dem Vorwand der allgemeinen unruhigen Lage zu verhindern. Sein Ziel ist, eine verzerrte Diktatur durch die Beteiligung der Nazis gegen die Arbeiterklasse durchzuführen und den Arbeitern durch Streikverbot, durch neue Unterdrückungsmaßnahmen alle Kampfmöglichkeiten zu



Johanna Füsser,

die am 12. Januar in Berlin, Kösliner Straße, von einem Nationalsozialisten erschossen worden ist.

nehmen. Er will unter allen Umständen einer Abwendung entgegen gehen, weil er weiß, daß sie einen weiteren Zusammenbruch seiner Partei bedeutet.

Darum dient diese neue Terroroffensive dem Hitler zum Heil und darum wird sie auch von der Leitung dieser Partei mit allen Mitteln gefördert. Die Arbeiterklasse darf der Hitler-Bewegung keine Krämpfe in die Hand spielen, aber sie muß alles tun, um einen wirklichen Massenkampf gegen diese neue Terrorwelle durchzuführen. Nichts wirkt zersetzender für die Hitler-Bewegung, als wenn es der Arbeiterklasse durch ihren Massenkampf gelingt würde, dem Hungerregime weitere empfindliche Schwäche zuzufügen und sich bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiter und Arbeiterfrauen besonders heute gegenüber den Anschlägen der Nationalsozialisten wachsam sein müssen. Wenn sie auf dem Posten stehen, die Angriffe der Nationalsozialisten juristisch schlagen und den Kampf für bessere Lebensbedingungen zu führen verstehen, dann wird dem Hitler und seinen Kumpanen diese neue Terroroffensive nicht zum Heil, sondern zum weiteren Unheil gereichen.

Martha Künstler war eine unpolitische Frau, die von den ganzen Zusammenhängen in der Politik noch nichts verstanden hat. Aber gerade die Ermordung dieser Frau zeigt allen Frauen, die so wie Martha Künstler noch politisch uninteressiert dahinschliefen, welche Gefahren ihnen drohen, wenn sie sich nicht der kämpferischen Arbeiterbewegung anschließen, und mit ihr durch Massenarbeit und Massenkampf die Terroroffensive des braunen Mordterrors juristisch schlagen.

Wenn die Arbeiterfrauen diese Lehre aus der Ermordung der Arbeiterin Martha Künstler und aus all den blutigen und feigen Mordtaten der Nationalsozialisten an der Arbeiterklasse ziehen, dann wird diese Arbeiterfrau nicht umsonst gefallen sein. Dann werden aus diesem Tod neue gewaltige Kräfte zur Arbeiterklasse fließen, die die zurückstehende Hitler-Bewegung endgültig zerlegt, das ganze Regiment der Rot und des Hungers aus der Welt jenseit hebt und den Weg freimacht für ein Deutschland, in dem den werktätigen Massen einmal der ganze Reichtum gehört, der sie mit ihren Händen für die Satten und Reichlichen bis jetzt geschaffen haben.

## ECKE für proletarische Kinder!

Wie wollen sa werden, wie:  
**Lenin / Liebknecht / Luxemburg**

Wladimir Iljitsch schuf mit den russischen Arbeitern und Bauern die Partei der Bolschewiki, die unter seiner Führung im Kampf um den Roten Oktober, die Fahne mit Hammer und Sichel für immer auf dem Krenel zu Moskau setzte. Genosse Iljitsch half mit, den ersten Arbeiter- und Bauernstaat der Welt zu schaffen; die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Er war es, der die ersten Arbeiter zum Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion einleitete.

Doch damit nicht genug! Lenin schuf die Kommunistische Internationale (Komintern), den Generalstab des Roten Weltoktobers.

Unermüdetlich in der Arbeit, nie sich Ruhe gönnend, hielt sein Körper die Anstrengungen der schweren Arbeit nicht aus, Hinzu kamen die Folgen des Revolvertats eines Sozialrevolutionärs.

Wir werden sie nie vergessen! Wir müssen ihr Werk fortsetzen! Die deutschen Arbeiter und Bauern sind auch jetzt noch nicht frei — noch weht nicht die rote Fahne siegreich über dem Erdball.

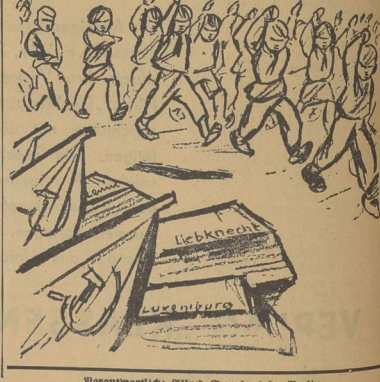
Vorwärts heißt es!  
**Vorwärts im Geiste Lenins — Liebknechts — Luxemburgs!**

Wir werden sie nie vergessen! Wir müssen ihr Werk fortsetzen! Die deutschen Arbeiter und Bauern sind auch jetzt noch nicht frei — noch weht nicht die rote Fahne siegreich über dem Erdball.

Vorwärts heißt es!  
**Vorwärts im Geiste Lenins — Liebknechts — Luxemburgs!**

21. Januar  
 tragen wir das rote Halstuch. Wir erzählen unseren Kameraden vom Leben

### Lenin-Liebknecht-Luxemburg



Verantwortlich: Alfred Fendzick, Berlin







# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Das „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,20 Mark; durch die Post bezogen 2,30 Mark, ohne Postgebühren. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Berkaerstraße 14, Tel.: 210 45 (Halle), 210 47 (Merseburg).

Einzelpreis 10 Pfennig Halle, Montag, den 16. Januar 1933 13. Jahrgang, Nr. 13

## Warm. Vorstoß der Schleicher-Diktatur!

Galgen-Straker, der Gast der ADGB-Bundeschule, soll in die Regierung!

### Vor der Verkündung des Ausnahmegesetzes gegen die Kommunistische Partei und ihre Presse!

Hinter den Kulissen der Geheimverhandlungen des Schleicher-Kabinetts mit den verschiedensten Gruppen der Bourgeoisie befehlen sich Dinge vor, die das gesamte Proletariat in höchsten Alarmzustand versetzen müssen. Am Freitag hielt Schleicher eine längere Besprechung mit Hugenberg über die Frage der Regierungsbildung ab. Kurz darauf empfing er die beiden Mitglieder des Reichsjustizrates, den ADGB-Führer Straker, zusammen mit Herrn von Siemens, die beide in voller Liebereinstimmung erklärten, daß sich der Reichsjustizrat der Regierung vorbehaltlos zur Verfügung stelle. Gleichzeitig wurde die alarmierende Nachricht bekanntgegeben, daß die Ernennung des berüchtigten Majestäthüpfers Gregor Straker zum Justizminister für Breiten unmittelbar bevorstehe.

Am gar keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß jetzt die Bourgeoisie, gestützt auf alle ihre Trabanten von Seipart die Siffer zu neuen Schritten gegen die Arbeiterklasse und ihre revolutionäre Avantgarde ansetzt, verleiht Schleicher in einer Erklärung, daß er die Zeit für den Moment halte, gegen die „Kriegsblätter“ und die „hegemonische Presse“ mit drakonischen Maßnahmen vorzugehen. In einer „letzten Warnung“ droht er an, schon in den nächsten Tagen die bereits in seiner Rundfunkrede erwähnte „Notverordnung zum Schutze des Staates“ aus der Schublade hervorzuholen, die „weitgehende Eingriffe in die politischen und persönlichen Freiheiten“, die Verhängung von Sühngeld über Arbeiterfunktionäre und das gänzliche Verbot revolutionärer Zeitungen eingreifen soll.

Nach der beschämten Kraxis-Soverings der Ichn herbstlichen Republikflüchtigen dem zentralen Ende des Winter zum Opfer fielen und das als Sühngeld zum Verbot des Roten Frontkämpferbundes dient, als „antimonarchistisches“ Gesetz drapierte, verknüpft Schleicher seine neuen Drohungen mit dem Hinweis auf einen Behauptung des kommunistischen Bundes und des „Königlichen Beobachters“, um den Eindruck zu erwecken, als seien Maßnahmen gegen die Revolutionärspläne geplant. Es gehört die ganze absehbare Betrugstrategie des „Vorwärts“ dazu, dieses durchsichtige Manöver getieren mit der Schlagzeile zu unterstützen: „Schleicher droht gegen Verbotsmaßnahmen“ und mit voller Absicht zu veranschaulichen, daß die androhen „drakonischen Maßnahmen“ mit ihrer ganzen Wucht ausschließlich das Proletariat und seine Führung, die Kommunistische Partei, treffen sollen.

Wie ist die Lage? Die von Schleicher gespielte Komödie des Verbots der Zeitungen zum Reichslandbund hat ein schändliches Ende gefunden. Die heuchlerischen Versprechungen der Suner, die eine mögliche Verjährung des eingeleiteten Verurteilungsfeldzugs zur Folge haben, werden nicht erfüllt. Der Erfolg eines „erweiterten Vollstreckungsbeschlusses“ hat nicht nach den Vorstellungen der „Rechten Bauernschaft“, die eine gegen den Verbund gerichtete Entschärfung verweigert, ausschließlich die danktrotz gewirksamsten Riesengüter der Großgrundbesitzer auf Kosten der wertigsten Steuerzahler vor dem Verleugernsamt bewahren soll, nicht einmüßig benor. Damit ist auch die letzte Stufe der „letztlichen“ Verbrechen des Kanzler-Generals, die Siedlung, gebrochen.

Statt „Arbeitsbeschaffung“ prunghaft annehmliche Erwerbsmaßnahmen, statt Abbau der Rappen-Notverordnung vom 14. Juni unermessliche Verfüngung weiterer durchgreifender Verschärfungen der Erwerbslosen, Anwalts- und Kranpensionsversicherung, statt Zahlung der alten, vor der formal „aufgehobenen“ Lohnüberordnung Rappens geltenden Löhne offene Signalisierung einer verstärkten Lohnrauboffensive durch die Trustherren, die nach einer weiteren Herabsetzung der Löhne und Gehälter bis zu 40 Prozent streben, hinzu tritt die Verschärfung der außerpolitischen Beziehungen durch die von dem formal „aufgehobenen“ Kontingenterstellungspolitik, die auch die letzten Reste des schumpfen Exports aufs Spiel setzt.

In dieser Situation ist die Vorbereitung der Regierungsbasis, die Beschlagnahme Einbeziehung des blutigen Hitler-Führers in den Regierungsschapparat bei gleichzeitiger härterer außerparlamentarischer Sitzung auf ADGB und SPD zum Zweck der grauflamen und bruttalen Unterdrückung des proletarischen Massenwiderstandes für die Bourgeoisie eine zwingende Notwendigkeit. Und hier zeigt sich der Sinn der Massenverleugernsaktion der „Rechten Bauernschaft“ und des in ihrer gegenwärtigen Bedeutung, die Bourgeoisie piviert auf die Einbeziehung Strakers in die Regierung, weil sie, gestützt auf die sozialdemokratischen Betrugsmanöver, hofft, dabei auf einen geringeren Widerstand der Arbeiter zu stoßen, als wenn sie Hitler betrauen würde.

Das nicht der „Vorwärts“ Straker nach seinem Zwist mit Hitler einen „christlichen Sozialisten“ genannt? Hat nicht die Gewerkschaftsbürokratie auf Geheiß Seiparts den Straker noch vor wenigen Tagen in der Bundesversammlung des ADGB in Bernau als „Rechten Bauernschaft“ bezeichnet und als „Rechten Bauernschaft“ bezeichnet? Hat nicht Straker die am meisten ausgehauenen Arbeiter in die Hände über die geschäftlichen Gemeinlichkeiten, von denen auch Siegerwald in die neue Regierung übernommen werden soll, zum ADGB?

Alles! Ihr SPD-Arbeiter und Gemeinlichkeitsmitarbeiter! Ihr und alle Werkstätten sollen darüber hinweggeföhrt werden, daß die bevorstehende Einbeziehung des Kabinetts ein neuer Schritt auf dem Wege des weiteren Ausbaus der faschistischen Klassen-diktatur, ein drohendes Signal für die beispiellose Verschärfung der rassistischen Offensiven der Trustherren und Suner bedeutet. Die Welt und Seipart wollen euch darüber betriegen, daß Straker nichts anderes als der Vorposten des blutigen Hitler-Führers in der Regierung ist. In dieser Stunde müßt ihr allen Arbeitern in Erinnerung, was Straker noch vor nicht allzu langer Zeit in seiner wegweisenden Rede in Stuttgart erklärte!

Berlin, 16. Januar 1933.

„Wenn wir versagen, dann kommt der Bolschewismus. Das wissen wir, und weil wir wissen, daß wir dann gehakt werden, werden wir vorher haken und, wenn wir bis an die Knöchel im Blute stehen müssen.“

Ein aufschreiendes Groll durch alle Betriebe, Stempelstellen, Gewerkschaftsorganisationen und Arbeiterquartiere gehen. Kampfeinstellung über alle Parteigränzen hinweg gegen die neuen Anschläge der faschistischen Diktatur! Einheitsliche Abwehr jedes neuen Lohn- und Unterhaltungsrechts. Massenkampf um die Zurückübernahme der geraubten Einheitsfront mit allen Agenten des faschistischen Klassenheeres im Lager der Arbeiterklasse!

Oppositionelle Kollegen in die Gewerkschaftsleitungen! Die Betriebsrätemahlen eine Großmobilisierung der proletarischen Kampf- und Klassen-einheit! Kampf-Schritt mit den Gewerkschaften um Definition der Speiser und Kohlenhöfen!

Einheitsfront aller Werktätigen und Kleinbauern gegen die räu-



**Frankreichs Arbeitsdienstlager**

Die französischen Imperialisten haben neue Maßnahmen zur verstärkten militärischen Jugendausbildung getroffen. Diese Maßnahmen entsprechen in vielen Teilen völlig den deutschen Arbeitslagern und der „Jugenderziehung“ General Stülpnagels. Hier wie dort wird von den Imperialisten zum Krieg gerüstet, wie das auch in der Kynhäuserrode Schleichers zum Ausdruck kam. Der Unterschied besteht nur in der Uniform. Hier wie dort ist es Aufgabe der Arbeiter und besonders der Arbeiterjugend, den Kampf gegen diese Kriegsvorbereitungen zu führen.

berühmter Anker! Schalter an Schalter plattformen im Massenentschluß gegen den faschistischen Modeterror! Effektive Verleugung der Kommunistischen Partei und ihrer Presse! Verleugung der proletarischen Massenorganisationen! Das ist es, was die Stunde von uns fordert!

Im Zeichen des proletarischen Internationalismus

**mit xrite colorchecker CLASSIC**

Der Führer

In 18 punkte die stischen in Luxemburg

Der gemein anflutenden W darunter der G immer neu an Treffpunkt den den Gräbern, d der sozialdemokratischen

schloßte am Graf französischen P

Wir Komm zöjlicher Arbeit unger Feind, da belegung verfu auf Grund des sozialdemokratischen

Wir Kommunisten Frankreichs kämpfen und rufen die Arbeiter unferes Landes zum Kampf für die Annulierung des Verfallers Vertragens, für die endgültige und bedingungslose Verleugung der Reparationen, für einen Frieden mit dem deutschen Volk, das ist unsere Forderung. Wir kämpfen für die sofortige Räumung des Saragetsches, für das freie Selbstbestimmungsrecht des Volkes Elsas-Lothringens, einschließlich des Rechtes der Ab-

## und Luxemburg

Sträbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs

(Eig. Drahtm.) Berlin, 16. Januar. In die Berliner Arbeiter nach Friedrichsfelde. Der Höhepunkt überraschende Auftreten des Führers der Kommunisten, an den Gräbern von Karl Liebknecht und Rosa

trennung von Frankreich, für das Recht aller Völker deutscher Sprache, sich freiwillig zu vereinigen.

Wir wollen die Ketten von Versailles brechen, die das deutsche Volk fesseln, und wir kämpfen für die vollständige Unabhängigkeit deutscher Kolonialvölker, für welche wir wissen, wie Marx gesagt hat, daß ein Volk, das andere unterdrückt, nicht frei sein kann.

Niemals seit 1918 und seit dem Ausbruch war die Kriegsgeschichte größer denn jetzt, niemals der Krieg näher als gegenwärtig.

Schon hat der Krieg im Fernen Osten mit dem japanischen Angriff gegen China begonnen. Es ist das Vorbild zu einem riesigen Krieges zwischen den imperialistischen Mächten oder zum Angriff der vereinigten Kapitalisten gegen die Sowjetunion, das Land ohne Krise, ohne Arbeitslosigkeit, das Land des sozialistischen Aufbaues und der wunderbaren Erfolge des ersten Fünfjahresplans. Aber gemeinsam mit den deutschen Arbeitern werden die französischen Arbeiter das proletarische Vaterland verteidigen. Wir Arbeiter Frankreichs fassen auch die Hand entgegen. (Braulende „Rotfront“-Rufe.)

Gesoffe wird antwortete:

Gesoffe Thorez, lagten Sie den französischen Arbeitern, daß wir die uns entgegengetretete Hand fassen, daß wir sie fest, herzlich und brüderlich ergreifen und daß wir nie dulden, daß deutsche und französische Proletarier gegeneinander gehetzt werden.“